



Landeshauptstadt
Potsdam

Statistik und Wahlen

4 | 2016



Statistischer Informationsdienst 4 | 2016

Die Landeshauptstädte der
Bundesrepublik Deutschland
im statistischen Vergleich 2015

4 | 2016

Landeshauptstädte 2015

Impressum

Statistischer Informationsdienst 4/2016

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Verantwortlich: Heike Gumz, Bereich Statistik und Wahlen

Redaktion: Dr. Matthias Förster, Bereich Statistik und Wahlen
Telefon: +49 331 289-1253
E-Mail: Matthias.Foerster@Rathaus.Potsdam.de

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport),
Statistikämter der Landeshauptstädte,
Landesämter für Statistik,
Statistisches Bundesamt, Arbeitskreis
„Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Kreisergebnisse für
Deutschland, Finanzvergleich des Deutschen Städtetages

Redaktionsschluss: 25. Januar 2017

Druck: Landeshauptstadt Potsdam

Statistischer
Auskunftsdienst: Telefon: +49 331 289-1246
Telefax: +49 331 289-3880

Anschrift: Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

E-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de
Internet: www.potsdam.de/statistik

© Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Bereich Statistik und Wahlen
Potsdam, 2017

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung: - nichts vorhanden (genau Null)
. Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll ist

davon vollständige Aufgliederung einer Summe
darunter teilweise Aufgliederung einer Summe

Hinweis: Abweichungen in den Summen können sich durch Auf- und Abrunden ergeben.

Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2015

Inhalt	Seite
Zusammenfassung	3
Begriffserläuterungen	9
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	Seite
Tab. 1 Ausgewählte Kennzahlen der Landeshauptstädte 2015	13
Tab. 2 Ranking der Landeshauptstädte für ausgewählte Kennzahlen 2015	14
Tab. 3 Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2015	15
Tab. 4 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015	15
Abb. 1 Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen	16
Tab. 5 Ausländer und Einbürgerungen 2015	16
Abb. 2 Ausländeranteile 2006, 2009, 2012 und 2015	17
Abb. 3 Einbürgerungen je 1 000 Ausländer 2014 und 2015	17
Tab. 6 Einwohner nach Altersgruppen 2015	18
Abb. 4 Einwohner nach Altersgruppen 2015	18
Tab. 7 Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2015 gegenüber 2012	19
Tab. 8 Durchschnittsalter der Einwohner 2006 bis 2015	19
Tab. 9 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015	20
Abb. 5 Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2006, 2009, 2012 und 2015	20
Tab. 10 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2015	21
Abb. 6 Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2006, 2009, 2012 und 2015	21
Tab. 11 Haushalte nach der Größe des Haushaltes 2015	22
Tab. 12 Mehrpersonenhaushalte nach der Struktur 2015	22
Tab. 13 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2014	23
Tab. 14 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2014	23
Tab. 15 Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2014	24
Tab. 16 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2015	24
Abb. 7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 100 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015	25
Abb. 8 Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen	25
Tab. 17 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2015	26
Tab. 18 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2015 im Vergleich zum Vorjahr	27

Landeshauptstädte im Vergleich

Inhalt

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	Seite
Tab. 19 Ein- und Auspendler 2015	28
Abb. 9 Pendleranteile am Pendlervolumen 2015	28
Tab. 20 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2015	29
Tab. 21 Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen) 2009 bis 2015	29
Abb. 10 Arbeitslosenquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) 2009, 2012 und 2015	30
Abb. 11 Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II an den Einwohnern unter 18 Jahre 2014 und 2015	30
Tab. 22 Leistungsempfänger nach SGB II und SGB III 2015	31
Tab. 23 Wohngebäude und Wohnungen 2015	32
Tab. 24 Baugenehmigungen und Baufertigstellungen von Wohnungen 2015	32
Tab. 25 Kindertagesbetreuung 2015/16	33
Tab. 26 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015	34
Tab. 27 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2015	34
Tab. 28 Haushalte mit Wohngeld und ihre durchschnittliche Belastung 2015	35
Tab. 29 Gesundheitswesen 2015	35
Tab. 30 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2015/2016	36
Abb. 12 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen 2006, 2009, 2012 und 2015	36
Tab. 31 Kfz- und Pkw-Bestand 2015	37
Abb. 13 Pkw-Besatz 2006, 2009, 2012 und 2015	37
Abb. 14 Neuzulassungen an Pkw je 1 000 Einwohner 2013 bis 2015	38
Tab. 32 Straßenverkehrsunfälle 2015	38
Tab. 33 Tourismus 2015	39
Abb. 15 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015	39
Tab. 34 Kriminalität 2015	40
Abb. 16 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015	40
Abb. 17 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015	41
Abb. 18 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2006, 2009, 2012 und 2015	41
Tab. 35 Realsteuerhebesätze 2015	42
Abb. 19 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2015	42
Abb. 20 Schulden der Kernhaushalte (einschl. Kassenkredite) je Einwohner 2012 bis 2015	43
Tab. 36 Schuldenstand 2014 und 2015	44
Tab. 37 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2015	45
Tab. 38 Personalbestand der Stadtverwaltung 2015	46
Abb. 21 Personalbestand der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015	46

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2015

Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Potsdam veröffentlicht seit 1995 den statistischen Vergleich der Landeshauptstädte aller deutschen Bundesländer. Dieser Landeshauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material. Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten. Trotz der unterschiedlichen Größe der Landeshauptstädte ist ein statistischer Vergleich sinnvoll, denn Landeshauptstädte sind für jedes Bundesland ein wichtiges städtisches Zentrum mit regionalen und überregionalen Funktionen. Über vergleichbare statistische Kennzahlen und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends werden Struktur- und Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Landeshauptstädten deutlich. Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns auf diesem Weg bedanken.

Bevölkerung

Potsdam ist im Jahr 2015 nach Schwerin mit 167 505 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist wie die anderen Landeshauptstädte eine wachsende Stadt. Ihr Wachstum ist überdurchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr konnte mit einer Zunahme der Einwohnerzahl um 2,3 % vor München (+2,1 %) das größte Wachstum verzeichnet werden. Über den Zeitraum der letzten drei Jahre, d.h. seit 2012 wuchs die Stadt stabil um 5,3 %, das ist das zweitgrößte Wachstum nach München (+5,7 %) und vor Berlin (+4,1 %). Im Vergleich zum Vorjahr und im Dreijahresvergleich zum Jahr 2012 konnten alle Landeshauptstädte Bevölkerungsgewinne erzielen.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung betrug in Potsdam 6,5 %. Von den ostdeutschen Landeshauptstädten hatte Potsdam den höchsten Ausländeranteil, der aber weit unter den Quoten der westdeutschen Landeshauptstädte lag. Ihr Ausländeranteil bewegte sich zwischen 27,6 % (München) und 10,5 % (Kiel). In allen Landeshauptstädten erhöhte sich die Ausländerzahl deutlich, wie in Erfurt (+41,4 %) und Schwerin (+32,5 %) und in acht weiteren Landeshauptstädten um mehr als 10 %. Die relative Zunahme der Ausländerzahlen war in den ostdeutschen Landeshauptstädten deutlich größer als in den westdeutschen. In allen Landeshauptstädten ist zwar eine große Zahl an Geflüchteten zugezogen, jedoch war in den ostdeutschen Landeshauptstädten die Ausländerzahl als Basiszahl vergleichsweise niedrig.

In Potsdam gab es 140 Einbürgerungen. Bezogen auf 1 000 Ausländer fanden somit 12,9 Einbürgerungen statt. Dies war der höchste Wert unter den ostdeutschen Landeshauptstädten. Es gab nur drei westdeutsche Landeshauptstädte, die einen geringeren Wert aufwiesen.

Die Altersgliederung der Bevölkerung unterscheidet sich zwischen den ostdeutschen Landeshauptstädten und den westdeutschen Landeshauptstädten nur noch gering. Allerdings ist in den ostdeutschen Landeshauptstädten der Alterungsprozess der Bevölkerung stärker vorangeschritten als im Westen, vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der politischen Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung. Die Bevölkerungsanteile in der oberen Altersgruppe ab 65 Jahre waren in Ostdeutschland sichtbar größer als in den westdeutschen Landeshauptstädten. Potsdam hatte in dieser Altersgruppe unter den ostdeutschen Landeshauptstädten mit einem Bevölkerungsanteil von 19,7 % den kleinsten Anteil. Jedoch hatten alle westdeutschen Landeshauptstädte bis auf Saarbrücken und Bremen noch kleinere Anteile. Im Kindesalter bis unter 14 Jahre besaß Potsdam mit 13,8 % den größten Anteil aller Landeshauptstädte.

Der Alterungsprozess ist in den Landeshauptstädten zum Stehen gekommen und hat sich z.T. umgekehrt. Bis auf Hamburg hat sich im letzten Jahr die Bevölkerung im Durchschnitt geringfügig verjüngt. Wie in Potsdam verringerte sich das Durchschnittsalter in fast allen Landeshauptstädten um 0,1 Jahre. Nur Hannover mit -0,3 Jahren sowie Magdeburg und Schwerin mit jeweils -0,2 Jahren hatten eine stärkere Verjüngung des Durchschnittsalters. Das ist durch Wanderungsgewinne vor allem junger geflüchteter Menschen und teilweise durch zunehmende Geburtenzahlen zu begründen. Mit durchschnittlich 42,5 Jahren war Potsdam 2015 die siebent jüngste Stadt aller Landeshauptstädte und die jüngste der ostdeutschen Landeshauptstädte. Schwerin besaß mit 46,0 Jahren das höchste Durchschnittsalter.

Im Jahr 2015 wurden in zehn Landeshauptstädten mehr Kinder geboren als Einwohner verstarben, darunter auch in Potsdam. Vor 3 Jahren (2012) waren es noch acht Landeshauptstädte. Potsdam erreichte im Jahr 2015 mit einer Geburtenrate von 10,6 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner nach Dresden (11,3 ‰), München (11,3 ‰) und Hamburg (10,8 ‰) den vierthöchsten Wert. Die Zahl der Geburten nahm im Vergleich zum Vorjahr in Potsdam um 3,9 % ab, die zweitstärkste Abnahme. Am deutlichsten wuchs die Geburtenzahl in Saarbrücken um 5,2 %.

Es gab große Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Landeshauptstädten bei der Kennziffer

Landeshauptstädte im Vergleich

Zusammenfassung

Anteil der Kinder, die von nicht verheirateten Frauen geboren wurden, gemessen an allen Geburten.

Dieser Anteil betrug in den ostdeutschen Landeshauptstädten über 54 %. Besonders hoch war dieser Anteil in Schwerin mit 66,6 %, d. h. hier hatten zwei von drei geborenen Kindern eine Mutter, die nicht verheiratet war. Potsdam hatte mit 54,4 % den niedrigsten ostdeutschen Wert. In den westdeutschen Landeshauptstädten bewegte sich dieser Anteil zwischen 26,4 % (Stuttgart) und 40,9 % (Saarbrücken). Dieser Anteil war in den meisten Landeshauptstädten im Vergleich zum Vorjahr sinkend.

In allen Landeshauptstädten vergrößerte sich 2015 die Zahl der Gestorbenen, in Dresden mit einer Zunahme um 9,8 % am deutlichsten. Bezogen auf 1 000 Einwohner starben in Potsdam durchschnittlich 9,7 Personen. Das ist ein relativ niedriger Wert. München hatte mit 7,5 ‰ die niedrigste Sterberate. Die größte Sterberate lag in Schwerin mit 12,6 ‰ vor.

Die Bevölkerungswanderung hatte auch im Jahr 2015 den größten Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung. Im Jahr 2015 konnten alle Landeshauptstädte deutliche Wanderungsgewinne verzeichnen. Mit einem Wanderungsgewinn von 21,0 Personen je 1 000 Einwohner hatte Potsdam nach Schwerin (52,0 ‰) vor Erfurt (18,2 ‰) den zweitgrößten Saldo. Die Zuzugsrate von 72,2 Personen je 1 000 Einwohner bedeutete für Potsdam die zweithöchste ostdeutsche Rate, aber nur die zehntgrößte aller Landeshauptstädte. Im Vergleich zum Vorjahr hatte sich die Zahl der Zuzüge in allen Landeshauptstädten zum Teil sogar deutlich vergrößert. Der Anteil von Ausländern an den Zugezogenen war in allen westdeutschen Landeshauptstädten im Allgemeinen deutlich größer als in den ostdeutschen Landeshauptstädten. Ihr Anteil vergrößerte sich im Vergleich zu 2014 in allen Landeshauptstädten klar. So gab es sechs Landeshauptstädte, bei denen der Ausländeranteil bei den Zugezogenen um mehr als 10 Prozentpunkte wuchs. Einzige Ausnahme war Erfurt, wo sich dieser Anteil etwas verkleinerte.

In sieben der 16 Landeshauptstädte verringerte sich die Zahl der Wegzüge im Vergleich zum Vorjahr, so auch in Potsdam um -2,1 %. Potsdam hatte unter den ostdeutschen Landeshauptstädten die größte Wegzugsrate von 51,2 Weggezogenen je 1 000 Einwohner. Bis auf Bremen und Hamburg waren die Wegzugsraten der westdeutschen Landeshauptstädte noch größer.

Wiesbaden hatte mit 1,96 Personen je Haushalt die größte durchschnittliche Haushaltsgröße, gefolgt von Mainz (1,91) und Erfurt (1,88). Potsdam gehörte mit 1,77 Personen je Haushalt zu den Landeshauptstädten mit einer relativ kleinen durchschnittlichen Haushaltsgröße. Der Anteil der Haushalte mit 4 und mehr Personen ist in Wiesbaden mit 12,3 % am größten, gefolgt von Stuttgart mit 11,5 %. Für Potsdam bedeutet der Anteil von 8,1 % den viertkleinsten Wert im Ranking der Landeshauptstädte.

Bezogen auf alle Mehrpersonenhaushalte hatte Pots-

dam den zweithöchsten Anteil mit 38,4 % an Haushalten, in denen Kinder unter 18 Jahre leben, hinter Hamburg mit einem Anteil von 38,7 %. In Potsdam war der Anteil an alleinerziehenden Haushalten bezogen auf alle Mehrpersonenhaushalte mit 11,4 % recht hoch. Hier hatten nur Bremen und Kiel noch größere Werte. Mit 5,6 % war der Anteil der alleinerziehenden Haushalte in Mainz am kleinsten.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen war im Jahr 2014 (Werte für 2015 lagen noch nicht vor) in allen westdeutschen Landeshauptstädten deutlich größer als in den ostdeutschen. So war das Ergebnis von Stuttgart oder München mit rund 95 000 Euro fast doppelt so groß, wie das von Dresden oder Potsdam mit rund 57 000 Euro. Die westdeutsche Landeshauptstadt mit dem niedrigsten BIP je Erwerbstätigen, Kiel (rund 64 700 Euro), hatte noch einen höheren Wert als die Stadt mit dem höchsten ostdeutschen Wert, Dresden (rund 57 600 Euro). Potsdam belegte mit rund 57 400 Euro den zweiten Platz unter den ostdeutschen Landeshauptstädten.

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen beim BIP und auch beim BIP je Erwerbstätigen alle Landeshauptstädte eine positive Entwicklung. Potsdam hatte beim BIP je Erwerbstätigen mit 6,7 % von allen Landeshauptstädten den stärksten Zuwachs.

Hinsichtlich der Bruttowertschöpfung ist festzustellen, dass in Potsdam mit 51 600 Euro je Erwerbstätigen die zweitgrößte Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Ostdeutschland erfolgte. Jedoch ist der Abstand zu den westdeutschen Landeshauptstädten beträchtlich. Auch hier hat Potsdam mit 6,8 % die größte Steigerungsrate. Als zweitkleinste Landeshauptstadt ist in Potsdam naturgemäß auch die Bruttowertschöpfung in absoluter Größe mit 5,5 Mrd. Euro der zweitkleinste Wert aller Landeshauptstädte.

Interessant ist die Betrachtung der Wirtschaftsstruktur auf Basis der Bruttowertschöpfung. Auch hier gab es deutliche Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Landeshauptstädten. Im Verarbeitenden Gewerbe hatten bis auf Dresden alle ostdeutschen Landeshauptstädte kleinere Anteilswerte als alle westdeutschen Landeshauptstädte. Dagegen waren die Anteilswerte des Baugewerbes mit Ausnahme Potsdams in den ostdeutschen Landeshauptstädten größer als in allen westdeutschen. Für Potsdam ist bemerkenswert, dass es für den gesamten Dienstleistungsbereich mit 92,2 % über den höchsten Anteil aller Landeshauptstädte verfügte. Das heißt, dass in Potsdam außerhalb des tertiären Sektors weniger als acht Prozent aller Werten geschaffen wurden. Das lag u. a. daran, dass die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nur 1,5 % ausmacht, der mit Abstand niedrigste Anteilswert aller Landeshauptstädte. Die folgenden Aussagen zur Erwerbstätigenstruktur bestätigen diese Aussagen.

In Potsdam hat im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Erwerbstätigen um 2,6 % abgenommen. Es

gab nur drei Landeshauptstädte, bei denen sich diese Zahl verkleinerte. Dagegen stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im gleichen Jahr um 2,2 %, eine überdurchschnittlich große Steigerungsrate. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbstätigen variierte zwischen 42,9 % (Düsseldorf) und 64,3 % (Dresden). Potsdam hatte mit 59,5 % den viertgrößten Anteil. Das bedeutet, dass ein relativ großer Anteil der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt war.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der jeweiligen Stadt wohnen, vergrößerte sich 2015 im Vergleich zum Vorjahr in allen Landeshauptstädten. In Potsdam war die Steigerungsrate am kleinsten mit 1,5 %. Jedoch hatte Potsdam mit 38,8 % den dritthöchsten Wert beim Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) an den Einwohnern, nach München (40,5 %) und Stuttgart (40,1 %) und vor Dresden (38,7 %). Tendenziell waren in den ostdeutschen Landeshauptstädten die Beschäftigtenanteile bezogen auf den Wohnort höher als im Westen.

Bezogen auf den Arbeitsort wiesen alle Landeshauptstädte 2015 im Vergleich zum Vorjahr eine positive Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Hier hatte Potsdam mit 3,7 % nach Berlin die zweitgrößte Zunahme der Beschäftigtenzahl. Werden die letzten drei Dreijahresabschnitte betrachtet, so ist festzustellen, dass alle Landeshauptstädte mit Ausnahme von Schwerin und Magdeburg immer positive Wachstumsraten aufwiesen. Am größten waren sie in Berlin, wo sie sich von einem Dreijahresabschnitt zum nächsten Dreijahresabschnitt deutlich vergrößerten. Auch München und Stuttgart wiesen große Wachstumsraten aus. In Potsdam war die Zunahme der Beschäftigtenzahlen zunächst sehr groß. Jedoch verlangsamte sich dieses Wachstum in den folgenden Dreijahresabschnitten.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 100 der Bevölkerung betrug 2015 in Potsdam 48,7 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Landeshauptstädten. Anders als bei der oben beschriebenen „Wohnortbetrachtung“ waren die Quoten der am Arbeitsort Beschäftigten bezogen auf die Bevölkerung in den westdeutschen Landeshauptstädten überwiegend größer als in den ostdeutschen. Hierfür sind unter anderem die besonders großen Anteile an Einpendlern eine Erklärung.

Die Darstellung der Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen macht zum einen für Potsdam Besonderheiten der Beschäftigtenstruktur und damit auch der Wirtschaftsstruktur deutlich (vgl. auch die Betrachtung zur Bruttowertschöpfung). Zum anderen zeigen sich Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Landeshauptstädten.

Potsdam war die Landeshauptstadt, die unter allen Landeshauptstädten den kleinsten Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe (2,1 %) und im Handel (9,6 %), aber den größten Beschäftigtenanteil in den

Wirtschaftszweigen Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie Erziehung und Unterricht hatte. Im Wirtschaftszweig Kunst, Unterhaltung und Erholung wies Potsdam nach Mainz den zweithöchsten Anteil und bei der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung den drittgrößten Anteil an Beschäftigten bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf. Bei Verkehr und Lagerei besaß Potsdam den drittkleinsten Anteil nach München und Stuttgart.

Im Baugewerbe, bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie bei Erziehung und Unterricht und in geringem Maße bei Kunst, Unterhaltung und Erholung waren die Beschäftigtenanteile in den ostdeutschen Landeshauptstädten tendenziell höher als in den westdeutschen Landeshauptstädten. Dagegen hatten die westdeutschen Landeshauptstädte höhere Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe, bei Information und Kommunikation, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern, nicht ganz so dominant bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

In Potsdam nahm im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Beschäftigten besonders im Wirtschaftszweig Kunst, Unterhaltung und Erholung (größte Steigerung aller Landeshauptstädte) und im Baugewerbe sowie im Verkehr und Lagerei (jeweils zweitgrößte Steigerungsrate) zu. Dagegen nahm sie besonders bei Information und Kommunikation sowie bei der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ab. Wird die Entwicklung der Wirtschaftszweige betrachtet, so vergrößerte sich die Beschäftigtenzahl in fast allen Landeshauptstädten bei Verkehr und Lagerei, beim Gastgewerbe, im Gesundheits- und Sozialwesen und bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendlerzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss aufweisen. Der Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrug in Potsdam 58,1 %. Nur in Saarbrücken, Mainz, Düsseldorf und Stuttgart war dieser größer. Es arbeiteten also in Potsdam sehr viele Menschen, die außerhalb Potsdams wohnen. Andererseits hatte Potsdam mit einem Anteil von 29,3 % Auspendler gemessen an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter den mit Abstand größten Auspendleranteil vor Mainz (26,3 %) und Wiesbaden (25,0 %). Das bedeutet, dass ein großer Anteil der Potsdamer Einwohner außerhalb der Stadt, überwiegend in Berlin, arbeitete und dass jeden Tag besonders viele Menschen arbeitsbedingt von und nach Potsdam unterwegs waren.

Die Arbeitslosenquote am Jahresende 2015 (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) sank im Vergleich zum Vorjahr in neun Landeshauptstädten, am stärksten in Dresden und Schwerin um 0,5 Prozentpunkte. In Potsdam erhöhte sie sich um 0,2 Prozentpunkte. Derzeit hatten München mit einer Quote von 4,6 %, Stuttgart mit 5,3 % und Mainz mit 6,3 % die niedrigste Arbeitslo-

Landeshauptstädte im Vergleich

Zusammenfassung

sigkeit. Mit 6,9 % hatte Potsdam unter den ostdeutschen Landeshauptstädten die niedrigste Arbeitslosenquote und liegt im Ranking aller Landeshauptstädte auf dem 4. Platz.

Der Anteil von Frauen an den Arbeitslosen nahm in fast allen Landeshauptstädten ab, in Potsdam um 0,7 Prozentpunkte. Potsdam hatte mit 42,3 % nach Kiel den zweitniedrigsten Frauenanteil an den Arbeitslosen.

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug 2015 in Potsdam 4,6 %. Das war der niedrigste Wert für die ostdeutschen Landeshauptstädte. Werden alle Landeshauptstädte in den Vergleich einbezogen, dann befand sich Potsdam mit diesem Wert im Ranking auf dem vierten Platz. Die Jugendarbeitslosigkeit nahm in den meisten Landeshauptstädten ab, so auch in Potsdam um 0,4 Prozentpunkte.

In Potsdam waren 9,4 % der Einwohner im erwerbsfähigen Alter erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II). Überwiegend sind das Empfänger von Arbeitslosengeld II. Das ist die niedrigste ostdeutsche Quote und nach München, Stuttgart und Mainz die viertkleinste Quote aller Landeshauptstädte. Bemerkenswert ist, dass in allen ostdeutschen Landeshauptstädten die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II gesunken ist, während sie in allen westdeutschen Landeshauptstädten stieg. Dagegen sank die Zahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten von SGB II nur in Dresden, Schwerin und Berlin. Potsdam hatte mit 21,9 % der Einwohner unter 18 Jahre eine relativ hohe Quote und damit die höchste der ostdeutschen Landeshauptstädte. Bei diesen Leistungsberechtigten handelt es sich überwiegend um Empfänger von Sozialgeld.

Die Anzahl der Leistungsempfänger gemäß dem SGB III (vor allem Empfänger von Arbeitslosengeld I) ging mit Ausnahme von Stuttgart in allen Landeshauptstädten zurück. Wird diese Anzahl auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre) bezogen, so haben fast alle westdeutschen Landeshauptstädte niedrigere Quoten als die ostdeutschen Landeshauptstädte. Am niedrigsten sind sie mit 1,3 % in Stuttgart und Mainz. Potsdam hat nach Dresden (1,6 %) den zweitniedrigsten Anteil der ostdeutschen Landeshauptstädte mit 1,7 %.

Bauen und Wohnen

Durchschnittlich wohnten in Potsdam 1,91 Personen in einer Wohnung. Unter den ostdeutschen Landeshauptstädten war das die größte Belegungsdichte. Werden alle Landeshauptstädte in den Vergleich einbezogen, dann gab es fünf Landeshauptstädte mit einer größeren Belegungsdichte. Das waren Wiesbaden, Hamburg, Stuttgart, München und Bremen.

Die Kennziffer Wohnungen je Wohngebäude gibt Hinweise zur Bebauungsdichte. Von den ostdeutschen Landeshauptstädten hat Potsdam mit 4,4 Wohnungen je Wohngebäude nach Dresden (5,2) den zweitgrößten Wert. Weitere Landeshauptstädte mit einem größeren

Wert sind Berlin (5,9), München (5,6) und Düsseldorf (4,8).

2015 war für Potsdam hinsichtlich des Wohnungsbaus ein sehr aktives Jahr. Bezogen auf 1 000 Wohnungen wurden 23 Baugenehmigungen erteilt. Das ist mit Abstand die größte Rate aller Landeshauptstädte. Es folgen München und Dresden mit 11 Baugenehmigungen je 1 000 Wohnungen. Die gleiche Aussage trifft für Potsdam hinsichtlich der Baufertigstellungen zu. Hier führt Potsdam das Ranking mit 14 fertiggestellten Wohnungen je 1 000 Wohnungen an, vor Hamburg und Mainz mit 9 Baufertigstellungen je 1 000 Wohnungen. Das führte dazu, dass sich 2015 der Wohnungsbestand in Potsdam um 1 % vergrößerte, das größte relative Wachstum aller Landeshauptstädte.

Soziales und Gesundheit

In allen Landeshauptstädten wurden mehr Kinder als im Vorjahr in Kindertageseinrichtungen betreut. Bei Betrachtung der Versorgung mit Plätzen in Kindertageseinrichtungen fällt auf, dass die Besuchsquoten in den ostdeutschen Landeshauptstädten nach wie vor traditionell wesentlich höher waren als im Westen Deutschlands. Das traf sowohl für die Betreuung der Kinder im Alter bis unter 14 Jahren wie auch für die Gruppe der unter 3-Jährigen zu. In der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre waren diese Unterschiede nicht mehr feststellbar. Diese Aussage gilt auch hinsichtlich der öffentlich geförderten Tagespflege für Kinder unter 3 Jahre (Tagespflegemütter bzw. -väter).

Potsdam hatte mit 67,7 % die größte Besuchsquote von Kindern im Alter bis unter 14 Jahre in Kindertageseinrichtungen. Für das Alter der Kinder unter 3 Jahre war die Besuchsquote von 50,8 % in Potsdam die zweithöchste nach Magdeburg mit 51,0 %. Wenn es im Alter von 3 bis unter 6 Jahren auch Besuchsquoten gibt, die über 100 % groß sind, dann ist das darauf zurückzuführen, dass gerade in diesem Alter viele Kinder des Umlandes Kindertagesstätten der Landeshauptstädte besuchen. Mit 99,1 % hat Potsdam hier die drittgrößte Besuchsquote.

Werden alle betreuten Kinder betrachtet, also in Kindertagesbetreuung und in öffentlich geförderter Tagespflege, so betrug die Betreuungsquote in Potsdam 69,3 %, ebenfalls der höchste Wert aller Landeshauptstädte.

Die Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung stieg auch im Jahr 2015 mit Ausnahme von Erfurt, Bremen und Potsdam in allen Landeshauptstädten. Noch waren die Anteile an der Bevölkerung im Osten im Allgemeinen etwas kleiner als im Westen. Es hat jedoch eine spürbare Annäherung stattgefunden. Das gleiche Verhältnis bestand ebenfalls beim Anteil der Empfänger im Alter von 65 Jahren und älter bezogen auf 1 000 der Bevölkerung im gleichen Alter. Hier war der Abstand von Ost zu West noch deutlich. Auch bei diesen Empfängern von Grundsicherung im Alter nahm mit Ausnahme von Potsdam, Erfurt und

Magdeburg die Zahl der Empfänger im Vergleich zum Vorjahr in allen Landeshauptstädten zu. Die Ausgaben je Empfänger von Grundsicherung im Alter waren im Osten deutlich geringer als im Westen.

Bei der Kennzahl Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1 000 Einwohner waren im Vergleich zwischen Ost und West kaum Unterschiede festzustellen. In Potsdam lag sie mit 3,9 Empfängern je 1 000 Einwohnern im Mittelfeld der gemeldeten Werte. Die Zahl der Hilfeempfänger nahm im Vergleich zum Vorjahr in den meisten Landeshauptstädten zu, in Potsdam mit 4,3 % relativ deutlich. Das Durchschnittsalter der Hilfeempfänger hatte in allen Landeshauptstädten einen Wert von über 45 Jahre. Es ist vor allem die Altersgruppe von 35 bis unter 65 Jahre von der Sozialhilfe als laufende Hilfe zum Lebensunterhalt betroffen.

Die Zahl der Wohngeldhaushalte hat in allen Landeshauptstädten deutlich abgenommen, im Osten stärker als im Westen Deutschlands. Dagegen nahm die durchschnittliche Belastung der Haushalte, die noch Anspruch auf Wohngeld haben, zu.

Mit durchschnittlich 27,5 frei praktizierenden Ärzten je 10 000 Einwohner hatte Potsdam den höchsten Versorgungsgrad aller Landeshauptstädte. Mit 7,3 Zahnärzten je 10 000 Einwohner wies Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte eine niedrige Versorgungsquote aus. Der Versorgungsgrad mit 89,7 Betten in Krankenhäusern je 10 000 Einwohner war der viertgrößte der Landeshauptstädte nach Schwerin, Mainz und Magdeburg. Dieser Versorgungsgrad verkleinerte sich im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Landeshauptstädten.

Bildung

Mit 148 Studierenden je 1 000 Einwohner hatte Potsdam nach Mainz (180) den zweitgrößten Anteil an Studierenden bezogen auf die Einwohnerzahl. In fünf Landeshauptstädten ging die Zahl der Studierenden zurück. In Potsdam nahm sie um 0,7 % zu. Der Anteil der ausländischen Studierenden an allen Studierenden war im Allgemeinen in den westdeutschen Landeshauptstädten größer als in den ostdeutschen. Der Wert von 10,7 % für Potsdam war der viertniedrigste Wert aller Landeshauptstädte. Der Ausländeranteil bei den Studierenden ging nur in drei westdeutschen Landeshauptstädten zurück.

Verkehr und Tourismus

Der Kraftfahrzeugbestand wuchs in Potsdam um 1,3 %. Das war im Vergleich der Landeshauptstädte eine durchschnittliche Zunahme. Bis auf Hannover vergrößerte sich der Kfz-Bestand in allen Landeshauptstädten. Wenn nur die Pkw betrachtet werden, liegt Potsdam in diesem Vergleich mit einem Zuwachs der Anzahl der Pkw von 2,7 % nach Hannover (2,8 %) an zweiter Stelle. Alle Landeshauptstädte meldeten eine Vergrößerung des Pkw-Bestandes. Potsdam besaß eine Pkw-Ausstattung von 416 Pkw je 1 000 Einwohner. Das war im Ranking der Landeshauptstädte die fünfniedrigste

Pkw-Dichte. Das weist darauf hin, dass das Angebot für den Öffentlichen Personennahverkehr in Potsdam gut ist. Auffallend ist, dass der Pkw-Besatz bezogen auf 1 000 Einwohner in der Mehrzahl der westdeutschen Landeshauptstädte höher war als in den ostdeutschen. In allen Landeshauptstädten wurden mehr Pkw neu zugelassen als im Vorjahr. In Potsdam vergrößerte sich die Zahl der Neuzulassungen um 9,4 %. Die Anzahl der neu zugelassenen Pkw bezogen auf 1 000 Einwohner betrug in Potsdam 27 Pkw, vor Berlin der zweitniedrigste Wert unter den Landeshauptstädten. Dagegen war die Zahl der Neuzulassungen in München mit 131 neu zugelassenen Pkw je 1 000 Einwohner fast fünf Mal größer. Auch Stuttgart (95 je 1 000 Einwohner) und Hamburg (73 je 1 000 Einwohner) hatten eine sehr große Anzahl an Neuzulassungen.

In vier der Landeshauptstädte nahm die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ab. In Potsdam gab es im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 3,0 %. Nunmehr betrug die Unfallhäufigkeit im Potsdamer Straßenverkehr durchschnittlich 35 Unfälle je 1 000 Einwohner, der sechstgrößte Wert. Die Anzahl der im Straßenverkehr Verletzten hatte im Vergleich zum Vorjahr eine uneinheitliche Entwicklung, denn in der Hälfte der Landeshauptstädte nahm die Zahl der Verletzten ab und in der anderen Hälfte nahm sie zu. In Potsdam verringerte sich die Verletztetenzahl um 0,4 % gering. Mit durchschnittlich 4,3 Verletzten je 1 000 Einwohner hatte Potsdam die drittniedrigste Verletztetenzahl.

Der Tourismus hat sich auch 2015 weiterhin positiv entwickelt. In fast allen Landeshauptstädten gab es gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Zuwachs an Gästebetten. Nur fünf Landeshauptstädte hatten einen Rückgang an Betten. Potsdam steht mit 33 Betten je 1 000 Einwohner an fünfter Stelle in der Bettenausstattung. Hier gab es eine Zunahme an Betten um 2,7 %. Bis auf Schwerin und Dresden vergrößerte sich in allen Landeshauptstädten im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Gäste. In Potsdam betrug die Zunahme der Gästezahl 8,7 %. Mit 2 838 Gästen je 1 000 Einwohner liegt Potsdam genau im Mittelfeld der Landeshauptstädte. Auch die Zahl der Übernachtungen nahm fast überall zu. Potsdam hat nach Berlin (2,4 Tage je Gast) die zweitlängste Aufenthaltsdauer aller Landeshauptstädte mit 2,3 Tagen je Gast.

Sicherheit

Die Kriminalitätsstatistik wies für sechs der Landeshauptstädte sinkende Zahlen aus. In Potsdam nahm die Zahl der erfassten Fälle nach einem starken Rückgang im Vorjahr nun um 32 % am deutlichsten zu. Mit 104 Straftaten je 1 000 Einwohner hatte Potsdam eine mittlere Kriminalitätsrate (7. Platz im Ranking). Allerdings war in Wiesbaden die Rate mit 85 Fällen je 1 000 Einwohner am kleinsten.

Die Anzahl der Tatverdächtigen nahm in fünf Landeshauptstädten ab. In Potsdam war nach einem Rückgang im Vorjahr die Zunahme um 19 % deutlich. Da in

Landeshauptstädte im Vergleich

Zusammenfassung

Potsdam 31 Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner ausgewiesen wurden, war das die niedrigste Quote aller Landeshauptstädte. Differenziert waren die Ergebnisse hinsichtlich der nichtdeutschen und der jugendlichen Tatverdächtigen. In den westdeutschen Landeshauptstädten war der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen deutlich höher als in den ostdeutschen Landeshauptstädten, was sich auch aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt. Auch beim Vergleich der Anteile jugendlicher Tatverdächtiger waren zwischen Ost und West Unterschiede festzustellen. Allerdings waren diese deutlich kleiner. Die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen ging nur in zwei Landeshauptstädten zurück. In Potsdam betrug die Zunahme 17 %. Der Anteil jugendlicher Straftäter an allen Straftätern betrug 19 %, die viertkleinste Quote im Städtevergleich.

Kommunale Finanzen und Personal

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr kaum. Lediglich Schwerin erhöhte den Hebesatz der Grundsteuer A (Grundstücke von Betrieben der Land- und Forstwirtschaft) um 33,3 % auf 400 %. Potsdam lag mit dem Hebesatz von 520 % für die Grundsteuer B und für die Gewerbesteuer mit 450 % jeweils im Mittelfeld des Ranking der Landeshauptstädte.

Die Schulden der Landeshauptstadt Potsdam, die sich aus den Schulden beim nichtöffentlichen Bereich des Kernhaushaltes und des Eigenbetriebes Kommunaler Immobilienservice zusammensetzen, beliefen sich Ende des Jahres 2015 auf 212 Mio. Euro bzw. rund 1 264 Euro je Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen sie zwar im Kernhaushalt der Verwaltung ab, jedoch stiegen die Gesamtschulden, weil beim Eigenbetrieb erhebliche Investitionen in die öffentliche Infrastruktur über die Kreditaufnahme finanziert werden mussten. In der Mittelfristplanung Potsdams wird deutlich, dass die Schulden sich auch in den nächsten Jahren noch weiter vergrößern werden.

Dresden war die einzige Landeshauptstadt, die keine Schulden in ihrem Kernhaushalt auswies. München, Erfurt und Magdeburg konnten ihre Schulden des Kernhaushaltes noch deutlicher als Potsdam senken. Nur Dresden senkte seine Schulden bei den Eigenbetrieben. Somit nahm bei der Mehrzahl der Landeshauptstädte der Schuldenstand zu.

Vergleichende Aussagen zu den Kommunalfinzen sind nur eingeschränkt möglich, da inzwischen die Mehrheit der Landeshauptstädte, wie auch Potsdam, auf das Neue Kommunale Rechnungswesen (Doppik) umgestellt hatten, es aber auch noch einige Landeshauptstädte gab, die eine kamerale Haushaltsführung besaßen. Im Vergleich werden ausgewählte Kennziffern dargestellt, die annähernd vergleichbar sind.

Noch immer hatten die westdeutschen Landeshauptstädte deutlich größere Einzahlungen/Einnahmen und Auszahlungen/Ausgaben je Einwohner als die ostdeutschen.

Bei den Steuereinnahmen traf das besonders auf die Gewerbesteuer zu, die ausgewiesen in Euro je Einwohner in den westdeutschen Landeshauptstädten im Allgemeinen eine mehr als doppelt so große Quote wie in den ostdeutschen Landeshauptstädten besaß. Aber auch die anderen Steuereinnahmen waren bezogen auf die Einwohnerzahl im Westen deutlich größer als im Osten. In Potsdam betrug die Gewerbesteuer (netto) 331 Euro je Einwohner, eine mittlere Quote der ostdeutschen Landeshauptstädte. Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer betrug in Potsdam 361 Euro je Einwohner, der größte Wert der ostdeutschen Landeshauptstädte. Dagegen war der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer mit 65 Euro je Einwohner in Potsdam der kleinste Wert. Nur in Potsdam und Dresden verringerte sich 2015 der Personalbestand der Verwaltung. Die Personalausstattung je 1 000 Einwohner ist in Potsdam mit 12,9 niedrig. Es gibt vier Landeshauptstädte, die eine kleinere Quote haben, darunter drei ostdeutsche Landeshauptstädte. So ist im Allgemeinen diese Quote in den ostdeutschen Landeshauptstädten kleiner als in den westdeutschen. Der Anteil der Beamten am Personal ist in den westdeutschen Landeshauptstädten größer als in den ostdeutschen Landeshauptstädten. Dagegen gibt es beim Anteil des in Teilzeit arbeitenden Personals nur geringe Unterschiede zwischen Ost und West. Die Quoten zwischen den Landeshauptstädten variieren deutlich. Potsdam hatte mit 24,9 % beim Anteil der Teilzeitbeschäftigten die drittkleinste Quote und beim Anteil der Beamten am Personal mit 11,5 % die niedrigste Quote.

Begriffserläuterungen

Allgemeines

Im Bericht werden Stichtag bezogene Daten jeweils zum **31.12.** des angegebenen Jahres ausgewiesen. Beziehen sich die Daten auf einen anderen Stichtag, so wird das bei der jeweiligen Tabelle/Abbildung extra vermerkt.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbstständigen (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich.

Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit/ Ausgaben des Verwaltungshaushalts

Gesamtausgaben der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr angefallen sind. In Landeshauptstädten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Auszahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 70 bis 75), in Landeshauptstädten, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 4 bis 8).

Ausländer

Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Baugenehmigungen, Baufertigstellungen

Bauvorhaben im Hochbau, die gemäß Landesbauordnung genehmigungs-, zustimmungsbedürftig sowie kenntnisgabe- oder anzeigespflichtig sind oder einem Genehmigungsverfahren unterliegen. Mit dem Bauvorhaben wird Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert. Sie sind ein Indikator für die Entwicklung im Hochbau.

Besuchsquote der Kindertagesbetreuung

Besuchsquote für Tageseinrichtungen (Anzahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters) und der Besuchsquote für die öffentlich geförderte Kindertagespflege (Anzahl der betreuten Kinder in Tagespflege bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters). Die Besuchsquote bezieht sich somit immer nur auf eine Form der Kindertagesbetreuung. Neben der Besuchsquote ist eine Betreuungsquote definiert. Sie bezieht sich auf die Kinder in Kindertagesbetreuung insgesamt.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen. Sie wird zu Herstellungspreisen bewertet.

Bürgschaften

Bürgschaften sind Mittel, die hauptsächlich der Förderung und Sicherung privatwirtschaftlicher Projekte dienen. Sie werden im Zusammenhang mit den Schulden ausgewiesen.

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden (Quelle: Erhebung der Statistischen Landesämter).

Einwohner

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit/ Einnahmen des Verwaltungshaushalts

Gesamteinnahmen der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr erzielt wurden. In Landeshauptstädten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Einzahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 60 bis 66), in Landeshauptstädten die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Einnahmen des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 0 bis 2).

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Personen im Alter ab 65 Jahren und im Sinne des § 43 Abs. 2 SGB VI dauerhaft voll erwerbsgeminderte Menschen erhalten im Rahmen des SGB XII zur Sicherung ihres sogenannten soziokulturellen Existenzminimums Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und

Landeshauptstädte im Vergleich

Begriffserläuterungen

- sich bei der Agentur für Arbeit/ARGE/Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB II sind erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II (Alg II) erhalten. Die Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft erhalten Sozialgeld. Ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden gleichgestellt und erhalten das Alg II (siehe auch Regelleistungsberechtigte nach SGB II).

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld, während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige (Inland) werden alle Personen angesehen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes einer Erwerbstätigkeit oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden wöchentlichen Arbeitszeit (mindestens eine Stunde). Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter und Angestellte, marginal Beschäftigte, Beamte). Bei den Erwerbstätigen (Inländer) wird die Erwerbstätigkeit im Gegensatz zum Inlandskonzept nicht nach dem Arbeitsort, sondern nach dem Wohnort festgestellt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten. Das umfasst also Selbstständige (Praxisinhaber) und angestellte Ärzte sowie Assistenten in freier Praxis und Praxisvertreter (Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung).

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsbetrieben (Beherbergungsstätten und Campingplätze). Ab 2012 Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten sowie alle Campingplätze für Urlaubscamping mit zehn und mehr Stellplätzen.

Gästebetten

Zahl der am 31. Juli des Jahres vorhandenen Betten/Schlafgelegenheiten (ohne Zustellbetten). Ein Camping-Stellplatz entspricht dabei vier Schlafgelegenheiten.

Gästeübernachtungen

Zahl der Übernachtungen von Gästen, die im Berichtszeitraum ankamen oder aus dem vorherigen Berichtszeitraum noch anwesend waren.

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbsteuer (brutto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Gewerbebetriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbesteueraufkommen. Abzüglich der abzuführenden Gewerbesteuerumlage ist die Gewerbsteuer netto berechenbar.

Grundsteuer

Bei der Grundsteuer A handelt es sich um die Besteuerung von Grundstücken der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, bei der Grundsteuer B werden die übrigen bebauten und bebaubaren Grundstücke besteuert. Diese gemeindlichen Steuern werden auf Grundlage eines Hebesatzes, den die Gemeinde festsetzt, und vom Finanzamt festgestellten Einheitswerten berechnet.

Haushalte

Als Haushalt (Privathaushalt) zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften. Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören (z. B. Lebenspartner). Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z. B. Haushalte der Anstaltsleiter). Haushalte mit mehreren Wohnungen werden doppelt gezählt. Grundlage der Ermittlung der Haushalte bildet das im KOSIS-Verbund entwickelte Haushaltegenerierungsverfahren. Nebenbewohner werden mit in das Verfahren einbezogen.

Kassenkredite

Die Kassenkredite sind Kredite zur Liquiditätssicherung. Regelmäßige Haushaltsdefizite führen dazu, dass die Kassenkredite, die eigentlich nur als Instrument zur kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen gedacht sind, zunehmend an Bedeutung in der Kreditfinanzierung der laufenden Aufgaben gewinnen. Sie sind Bestandteil des ausgewiesenen Schuldenstandes.

Kindertagesbetreuung

Als Kindertagesbetreuung wird die öffentlich organisierte und finanzierte Form der Kinderbetreuung bezeichnet. Sie gehört zur Kinder- und Jugendhilfe. Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Ausgewiesen wird der Stand vom 1.3.2015 für das Berichtsjahr 2014/15.

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen sowie Anhänger. Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
- in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Leistungen gemäß SGB II

(Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundversicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: Für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalierte Regelsätze.
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw, jünger als ein Jahr.

Öffentlich geförderte Kindertagespflege

Sie bezeichnet die zeitweise Betreuung von Kindern bei einer von den Jugendämtern geförderten Tagespflegeperson (Tagesmutter oder Tagesvater). Die öffentlich geförderte Kindertagespflege ist neben der Tagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen eine gleichwertige Form der Kindertagesbetreuung.

Neben der öffentlich geförderten Kindertagespflege gibt es private Tagespflegeverhältnisse, die aber hier nicht ausgewiesen werden.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich nicht am Wohnort befindet, sind Auspendler. Einpendler sind dagegen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich in der Landeshauptstadt befindet, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. Einpendlersaldo ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. Das Pendlervolumen beschreibt die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler. Stichtag ist der 30.6..

Personalauszahlungen/-ausgaben

Alle Personalauszahlungen (Konten-Nr. 70, 71, 7411, 7421) bzw. Personalausgaben (Gruppen-Nr. 4), einschließlich der Ausgaben für Versorgung des betreffenden Personenkreises.

Personalbestand

Beschäftigte in der Stadtverwaltung (Kernverwaltung) ohne Eigenbetriebe zum Stichtag 31.12. einschließlich Altersteilzeitmodelle, Beschäftigte in Elternzeit, Auszubildende.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunale und freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Realsteuerhebesatz

Der Realsteuerhebesatz ist der Faktor, mit dem der Steuermessbetrag multipliziert wird, um die Steuerschuld zu ermitteln. Während der Steuermessbetrag durch die Finanzverwaltung festgesetzt wird, wird der Steuerhebesatz durch die Gemeindevertretung beschlossen. Es gibt drei Hebesätze für die Grundsteuer A und B sowie die Gewerbesteuer.

Regelleistungsberechtigte nach SGB II

Die Regelleistungsberechtigten haben Anspruch auf Gesamtregelleistung (Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld). Dazu zählen Personen, die Anspruch auf Regelbedarf, Mehrbedarfe, Kosten der Unterkunft oder den Zuschlag nach Bezug von Arbeitslosengeld (bis Ende 2010) haben. Sie können ggf. auch einmalige Leistungen beanspruchen. Die Regelleistungsberechtigten untergliedern sich in erwerbsfähige und nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Schulden

Nachgewiesen werden die Schulden zum Stichtag 31.12. gegliedert in Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich. Die Schulden beim öffentlichen Bereich umfassen die Kassenkredite und Kredite beim Bund, bei Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen, bei der gesetzlichen Sozialversicherung, bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen sowie bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen. Zu den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich gehören neben den Wertpapieren die Kassenkredite und Kredite

Landeshauptstädte im Vergleich

Begriffserläuterungen

bei Kreditinstituten, beim sonstigen inländischen und beim sonstigen ausländischen Bereich. Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich sind von besonderem Interesse, so dass diese sowohl beim Schuldenstand des Kernhaushaltes als auch der Eigenbetriebe als „darunter“-Position ausgewiesen werden. Zu beachten ist, dass weitergeleitete Darlehen sowohl beim Eigner (Gemeinde) als auch beim Eigenbetrieb in den Schulden insgesamt enthalten sind. Bei der Darstellung der Schulden der Gemeinde sind diese jedoch nur einmal zu berücksichtigen.

Der Schuldenstand je Einwohner wird auf die Einwohnerzahl zum 31.12.2014 bzw. 31.12.2015 bezogen (Melderegister). Dadurch kommt es zu geringen Abweichungen zu den Werten der amtlichen Statistik.

Soziale Leistungen (Haushaltsrechnung)

Es werden die Auszahlungen für alle sozialen Leistungen (Konten-Nr. 733, 7461 aus Produktgruppe 3) bzw. städtischen Ausgaben (Gruppen-Nr. 73 bis 79 einschließlich 691 bis 693 und 783 bis 785) einbezogen. Das betrifft Leistungen der Sozialhilfe nach SGB XII (in und außerhalb von Einrichtungen), städtische Ausgaben/ Auszahlungen nach SGB II (u. a. Kosten der Unterkunft) sowie Leistungen der Jugendhilfe (in und außerhalb von Einrichtungen, Gruppen-Nr. 76, 77/Konten-Nr. 36 + 7331, 7332).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/die Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer, die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Die die Beschäftigung anzeigenden Informationen werden aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesagentur für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet.

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören: Unfälle mit Personenschaden; Unfälle mit nur Sachschaden; schwerwiegende Unfälle, sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und übrige Sachschadensunfälle.

Tageseinrichtungen für Kinder

Einrichtungen, in denen Kinder ganztätig oder für einen Teil des Tages aufgenommen sowie erzieherisch und pflegerisch betreut werden, die über haupt- oder nebenberufliches Personal verfügen und für die eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung vorliegen.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen. Wohnheime werden einbezogen.

Wohnungen

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushaltes ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abguss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können. Die ausgewiesenen Werte basieren auf der Fortschreibung der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Ausnahme Potsdam: Auswertung Gebäude- und Wohnungsregister). Wohnheime wurden mit einbezogen.

Wohngeld

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten, der einkommensschwächeren Haushalten gewährt wird, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum aufbringen können. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Es wird die tatsächliche Miete/Belastung, die durchschnittlich je Haushalt gezahlt wurde, dargestellt.

Zahnärzte

Zahnärzte, die in freier Praxis arbeiten. Das umfasst also Vertragszahnärzte und angestellte Ärzte sowie Assistenten in freier Praxis und Praxisvertreter (Angaben der Kassenzahnärztlichen Vereinigung).

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen zu- und fortgezogenen Personen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennzahlen der Landeshauptstädte 2015

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließungen	Studierende	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Besuchsquote der Kinder in Kindertagesbetreuung 0 bis unter 14 Jahre
	insgesamt	je km ²										
	Anzahl		Jahre	%	%o			%				
Berlin	3 610 156	4 049	42,8	17,2	10,5	3,8	49	33,8	21,2	10,1	9,5	34,0
Dresden	548 800	1 671	42,9	6,2	11,3	4,2	80	38,7	36,2	7,4	4,7	65,7
Erfurt	210 271	779	44,2	6,1	9,7	4,3	47	37,6	45,5	7,7	4,8	59,4
Magdeburg	238 212	1 185	45,2	6,2	9,1	4,1	87	36,8	41,9	10,8	8,8	63,5
Potsdam	167 505	893	42,5	6,5	10,6	5,7	148	38,8	58,1	6,9	4,6	67,7
Schwerin	95 454	729	46,0	5,7	9,3	5,2	-	36,1	50,8	9,9	10,0	57,5
Bremen	559 464	1 715	43,8	16,0	9,6	4,1	65	34,5	42,6	9,5	8,1	31,2
Düsseldorf	628 437	2 891	43,0	21,5	10,4	4,6	69	36,7	62,1	8,1	5,3	28,5
Hamburg	1 833 930	2 428	42,3	15,7	10,8	3,5	53	38,3	37,1	7,1	5,1	32,9
Hannover	537 738	2 634	42,4	16,9	10,3	4,0	84	36,8	55,1	9,2	7,2	38,1
Kiel	246 269	2 076	41,4	10,5	10,2	4,1	135	34,8	49,8	10,1	7,2	35,1
Mainz	209 660	2 144	41,0	17,2	10,1	4,1	180	37,2	63,3	6,3	4,3	33,7
München	1 521 678	4 898	41,2	27,6	11,3	6,7	76	40,5	44,9	4,6	2,8	41,1
Saarbrücken	180 047	1 077	44,2	16,1	8,6	4,4	136	33,3	65,3	12,1	9,8	36,8
Stuttgart	602 301	2 905	41,9	24,6	10,5	4,5	99	40,1	60,4	5,3	3,1	37,0
Wiesbaden	284 620	1 396	42,9	18,9	10,5	5,2	36	36,5	55,9	7,3	8,0	34,3

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte, Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 2 Ranking der Landeshauptstädte für ausgewählte Kennzahlen 2015

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließungen	Studierende	Anteil der sozialvers. pflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Besuchsquote der Kinder in Kindertagesbetreuung 0 bis unter 14 Jahre
	insgesamt	je km²			je 1 000 Einwohner							
	Anzahl		Jahre	%	%			%				
Berlin	1	2	8	6	5	15	13	15	16	13	14	12
Dresden	7	10	9	13	1	9	8	4	15	7	5	2
Erfurt	13	15	13	15	12	8	14	6	10	8	6	9
Magdeburg	11	12	15	14	15	11	6	8	13	15	12	3
Potsdam	15	14	7	12	4	2	2	3	5	4	4	1
Schwerin	16	16	16	16	14	3	16	12	8	12	16	4
Bremen	6	9	12	9	13	12	11	14	12	11	3	15
Düsseldorf	4	4	11	3	8	5	10	10	3	9	8	16
Hamburg	2	6	5	10	3	16	12	5	14	5	7	14
Hannover	8	5	6	7	9	14	7	9	7	10	9	6
Kiel	10	8	3	11	10	10	4	13	9	13	9	10
Mainz	12	7	1	5	11	13	1	7	2	3	3	13
München	3	1	2	1	2	1	9	1	11	1	1	5
Saarbrücken	14	13	13	8	16	7	3	16	1	16	15	8
Stuttgart	5	3	4	2	7	6	5	2	4	2	2	7
Wiesbaden	9	11	9	4	6	4	15	11	6	6	11	11

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte, Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Bevölkerung

Tab. 3 Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2015

Hauptstadt	Fläche		Einwohner			Eheschließungen		
	insgesamt	Anteil Gebäude- und Freifläche	insgesamt	je km ²	Zu-/Abnahme der Einwohnerzahl zum Vorjahr		insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	km ²	%	Anzahl		Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	891,7	41,5	3 610 156	4 049	47 990	1,3	13 759	2,9
Dresden	328,5	31,8	548 800	1 671	7 496	1,4	2 314	12,8
Erfurt	269,9	15,3	210 271	779	3 891	1,9	894	- 1,7
Magdeburg	201,0	22,4	238 212	1 185	3 354	1,4	981	5,6
Potsdam	187,7	17,6	167 505	893	3 837	2,3	961	2,3
Schwerin	131,0	16,8	95 454	729	1 769	1,9	493	1,6
Bremen	326,2	32,9	559 464	1 715	7 697	1,4	2 294	- 1,6
Düsseldorf	217,4	33,0	628 437	2 891	8 786	1,4	2 919	2,1
Hamburg	755,2	38,1	1 833 930	2 428	30 178	1,7	6 422	4,6
Hannover	204,1	36,3	537 738	2 634	8 859	1,7	2 158	4,4
Kiel	118,7	39,5	246 269	2 076	3 929	1,6	1 015	4,5
Mainz	97,8	27,9	209 660	2 144	3 009	1,5	858	12,3
München	310,7	43,9	1 521 678	4 898	30 997	2,1	10 164	3,8
Saarbrücken	167,1	21,4	180 047	1 077	1 418	0,8	786	0,3
Stuttgart	207,4	30,0	602 301	2 905	9 403	1,6	2 710	- 1,1
Wiesbaden	203,9	19,8	284 620	1 396	2 307	0,8	1 468	- 1,6

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte, bei Eheschließungen: statistische Landesämter, München: Kreisverwaltungsreferat, Saarbrücken: Standesamt

Tab. 4 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015

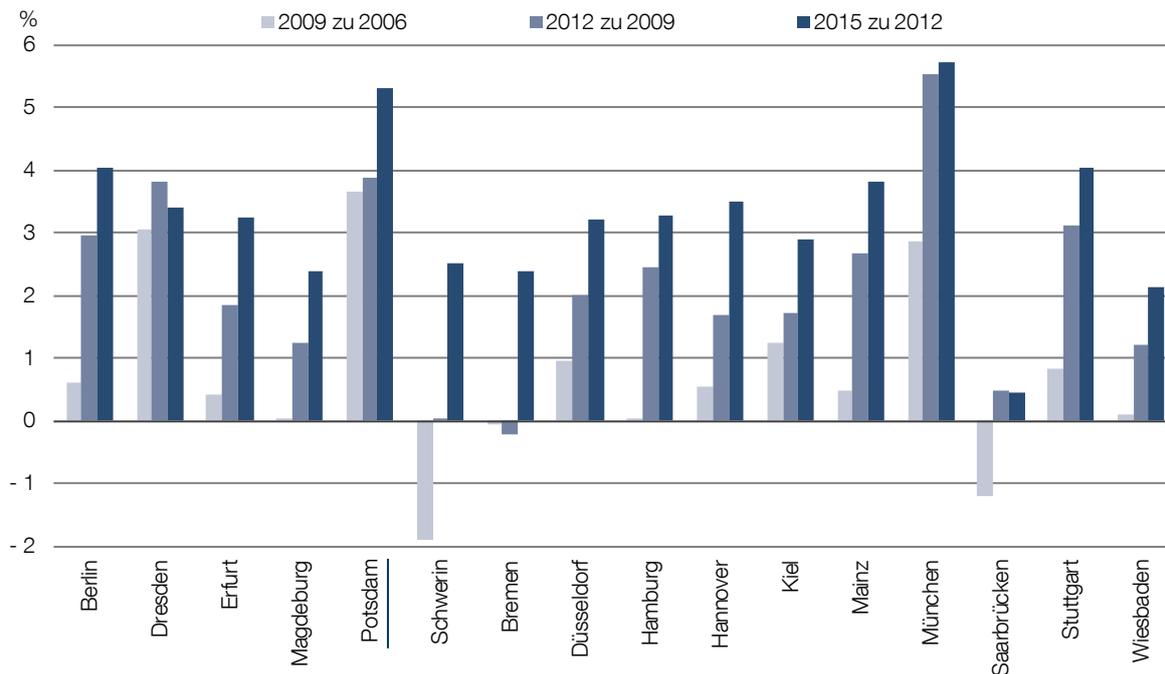
Hauptstadt	2006	2009	2012	2015	Veränderung 2015 zu 2012	
	Anzahl				%	
Berlin	3 348 805	3 369 672	3 469 621	3 610 156	140 535	4,1
Dresden	496 021	511 138	530 722	548 800	18 078	3,4
Erfurt	199 114	199 952	203 679	210 271	6 592	3,2
Magdeburg	229 691	229 794	232 660	238 212	5 552	2,4
Potsdam	147 716	153 117	159 067	167 505	8 438	5,3
Schwerin	94 862	93 073	93 098	95 454	2 356	2,5
Bremen	547 934	547 685	546 451	559 464	13 013	2,4
Düsseldorf	591 107	596 787	608 781	628 437	19 656	3,2
Hamburg	1 732 503	1 733 260	1 775 659	1 833 930	58 271	3,3
Hannover	507 981	510 809	519 478	537 738	18 260	3,5
Kiel	232 340	235 264	239 320	246 269	6 949	2,9
Mainz	195 740	196 692	201 961	209 660	7 699	3,8
München	1 326 206	1 364 194	1 439 474	1 521 678	82 204	5,7
Saarbrücken	180 515	178 362	179 233	180 047	814	0,5
Stuttgart	556 859	561 438	578 886	602 301	23 415	4,0
Wiesbaden	274 964	275 251	278 641	284 620	5 979	2,1

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Bevölkerung

Abb. 1 Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 5 Ausländer und Einbürgerungen 2015

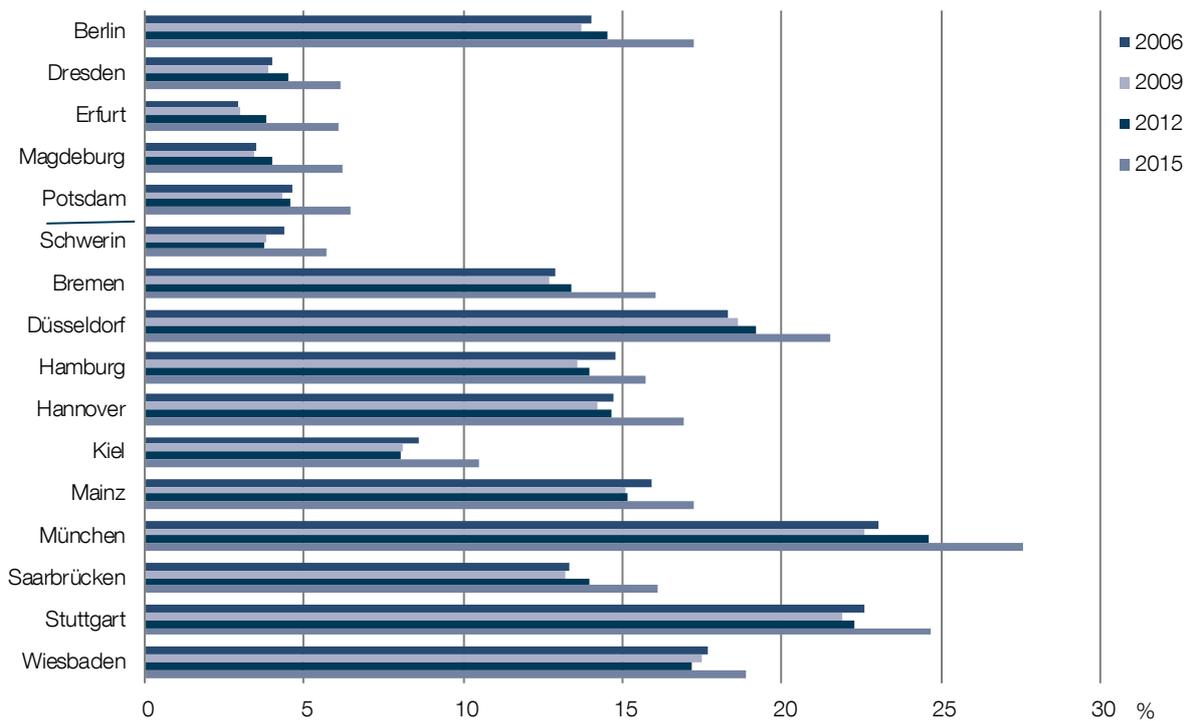
Hauptstadt	Ausländer	Veränderung zum Vorjahr	Ausländeranteil	Einbürgerungen	Veränderung zum Vorjahr	Einbürgerungen je 1 000 Ausländer
	Anzahl	%		Anzahl	%	‰
Berlin	621 075	8,3	17,2	6 302	-3,6	10,1
Dresden	33 810	21,6	6,2	233	12,6	6,9
Erfurt	12 793	41,4	6,1	120	20,0	9,4
Magdeburg	14 808	29,3	6,2	136	9,7	9,2
Potsdam	10 837	25,8	6,5	140	-14,1	12,9
Schwerin	5 457	32,5	5,7	61	3,4	11,2
Bremen	89 713	19,5	16,0	1 536	11,4	17,1
Düsseldorf	135 109	6,9	21,5	1 374	6,6	10,2
Hamburg	288 338	8,9	15,7	5 891	-9,3	20,4
Hannover	90 936	10,0	16,9	1 202	-12,6	13,2
Kiel	25 763	17,7	10,5	823	24,7	31,9
Mainz	36 132	6,9	17,2	383	-15,5	10,6
München	419 391	6,6	27,6	3 019	25,3	7,2
Saarbrücken	28 936	9,4	16,1	409	-7,5	14,1
Stuttgart	148 421	6,1	24,6	2 072	22,1	14,0
Wiesbaden	53 721	3,6	18,9	729	-5,2	13,6

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

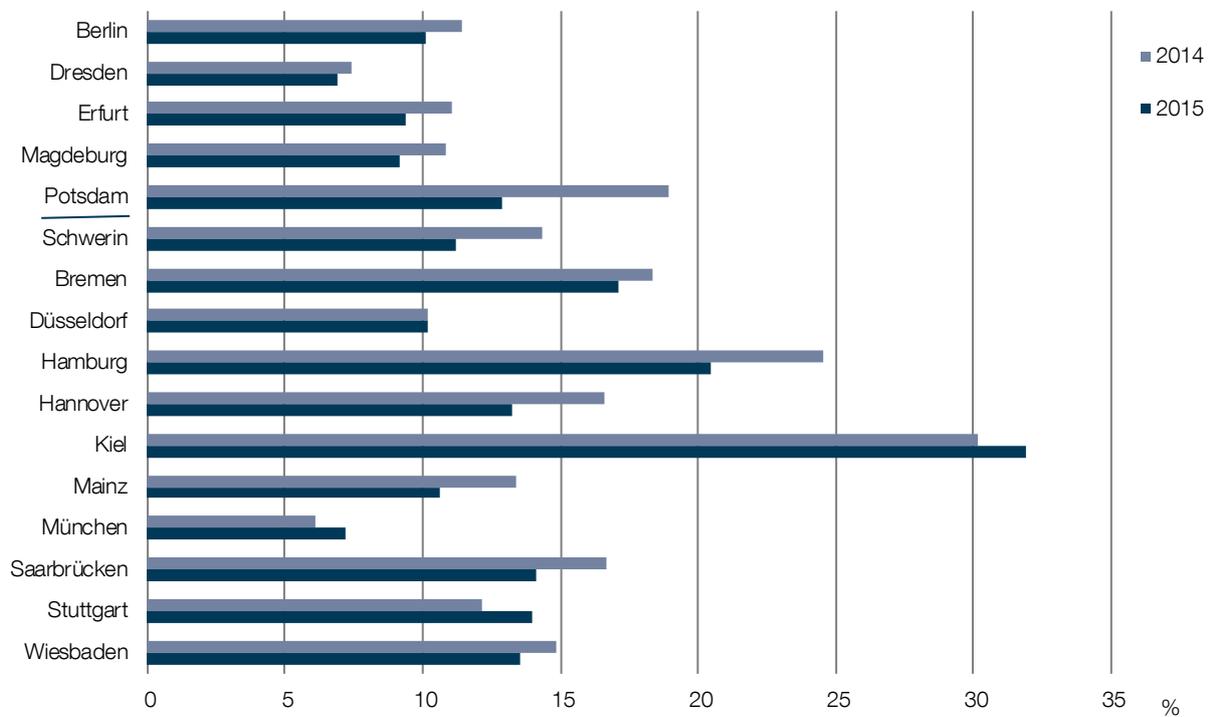
Bevölkerung

Abb. 2 Ausländeranteile 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 3 Einbürgerungen je 1 000 Ausländer 2014 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

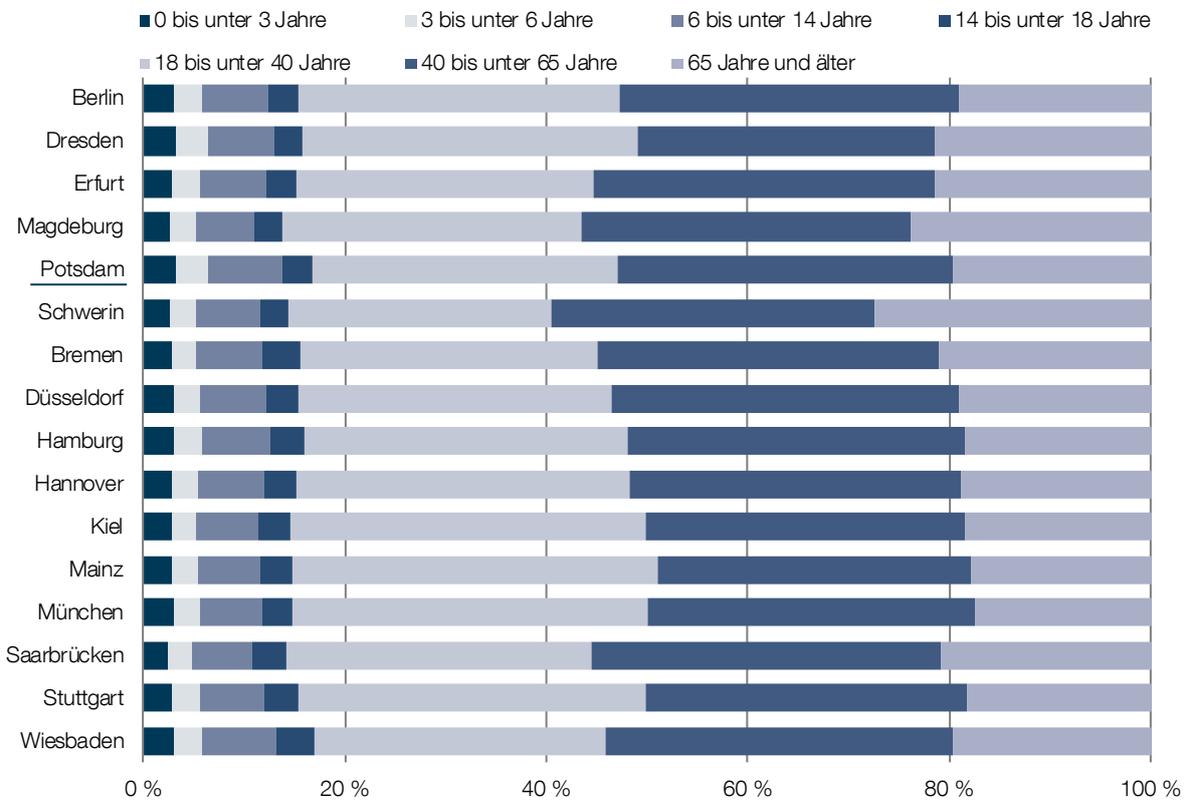
Bevölkerung

Tab. 6 Einwohner nach Altersgruppen 2015

Hauptstadt	insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 14 Jahre	14 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
	Anzahl	%						
Berlin	3 610 156	3,0	2,8	6,6	3,1	31,8	33,7	19,1
Dresden	548 800	3,3	3,1	6,7	2,8	33,2	29,4	21,5
Erfurt	210 271	2,9	2,7	6,5	3,0	29,4	34,0	21,4
Magdeburg	238 212	2,6	2,5	5,9	2,6	29,9	32,6	23,9
Potsdam	167 505	3,2	3,2	7,4	3,0	30,2	33,3	19,7
Schwerin	95 454	2,6	2,6	6,3	2,9	26,0	32,0	27,5
Bremen	559 464	2,8	2,5	6,5	3,8	29,5	34,0	21,0
Düsseldorf	628 437	3,0	2,7	6,5	3,1	31,1	34,4	19,1
Hamburg	1 833 930	3,0	2,7	6,8	3,4	32,2	33,4	18,5
Hannover	537 738	2,9	2,6	6,5	3,2	33,1	32,9	18,8
Kiel	246 269	2,7	2,5	6,2	3,2	35,3	31,7	18,5
Mainz	209 660	2,8	2,5	6,2	3,1	36,3	31,2	17,8
München	1 521 678	3,0	2,6	6,1	2,9	35,4	32,5	17,5
Saarbrücken	180 047	2,4	2,3	6,0	3,3	30,4	34,7	20,9
Stuttgart	602 301	2,9	2,6	6,5	3,3	34,6	31,9	18,2
Wiesbaden	284 620	2,9	2,9	7,4	3,8	28,9	34,5	19,6

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 4 Einwohner nach Altersgruppen 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 7 Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2015 gegenüber 2012

Hauptstadt	insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 14 Jahre	14 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
	%							
Berlin	5,3	11,8	10,7	10,3	7,8	7,9	0,6	6,1
Dresden	3,4	5,2	6,9	11,8	25,1	3,1	0,4	2,6
Erfurt	3,2	7,3	6,3	8,0	22,8	3,9	-0,8	4,4
Magdeburg	2,4	5,8	8,7	10,0	17,0	4,6	-2,5	2,5
Potsdam	5,3	5,8	7,5	13,6	25,8	3,4	3,6	5,2
Schwerin	2,5	7,8	6,6	9,2	21,5	3,2	-1,9	4,0
Bremen	2,4	18,9	6,9	2,8	6,7	3,5	-0,2	1,9
Düsseldorf	3,2	8,3	5,2	7,3	3,2	5,5	1,2	1,1
Hamburg	3,3	9,7	5,2	4,8	3,3	4,9	1,7	1,7
Hannover	3,5	9,9	2,9	4,1	2,1	7,2	1,2	0,8
Kiel	2,9	10,4	5,1	4,1	3,4	5,0	-0,3	2,8
Mainz	3,8	8,0	3,6	4,4	-0,7	6,3	1,4	3,2
München	5,7	10,7	4,9	8,0	9,7	7,0	4,0	4,2
Saarbrücken	0,5	6,3	5,4	-0,4	-2,2	3,5	-3,6	2,8
Stuttgart	4,0	8,8	2,9	4,7	1,7	7,3	2,1	1,2
Wiesbaden	2,1	4,9	1,4	4,5	6,5	2,7	0,5	2,4

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 8 Durchschnittsalter der Einwohner 2006 bis 2015

Hauptstadt	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Jahre									
Berlin	42,4	42,5	42,6	42,7	42,8	42,8	42,8	42,9	42,9	42,8
Dresden	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,0	43,0	43,0	43,0	42,9
Erfurt	43,3	43,5	43,7	43,9	44,0	44,1	44,2	44,2	44,3	44,2
Magdeburg	45,1	45,3	45,5	45,6	45,7	45,8	45,9	45,4	45,4	45,2
Potsdam	41,6	41,7	41,8	42,0	42,1	42,2	42,4	42,5	42,6	42,5
Schwerin	44,9	45,4	45,8	46,1	46,3	46,6	46,4	46,5	46,2	46,0
Bremen	43,3	43,5	43,7	43,8	43,9	44,0	44,1	43,9	43,9	43,8
Düsseldorf	42,1	42,1	43,2	43,2	43,2	42,9	42,9	43,0	43,1	43,0
Hamburg	42,1	42,2	42,2	42,2	42,4	42,4	42,4	42,2	42,2	42,3
Hannover	42,1	42,1	42,2	42,2	42,8	42,8	42,8	42,7	42,7	42,4
Kiel	41,1	41,2	41,3	41,3	41,4	41,4	41,5	41,5	41,5	41,4
Mainz	40,6	40,6	40,8	40,9	41,0	41,1	41,1	41,1	41,1	41,0
München	41,6	41,5	41,5	41,4	41,4	41,4	41,4	41,3	41,3	41,2
Saarbrücken	43,5	43,6	43,6	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,3	44,2
Stuttgart	42,1	42,1	42,2	42,2	42,1	42,1	42,1	42,1	42,0	41,9
Wiesbaden	42,5	42,6	42,7	42,8	42,8	42,8	42,9	42,9	43,0	42,9

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

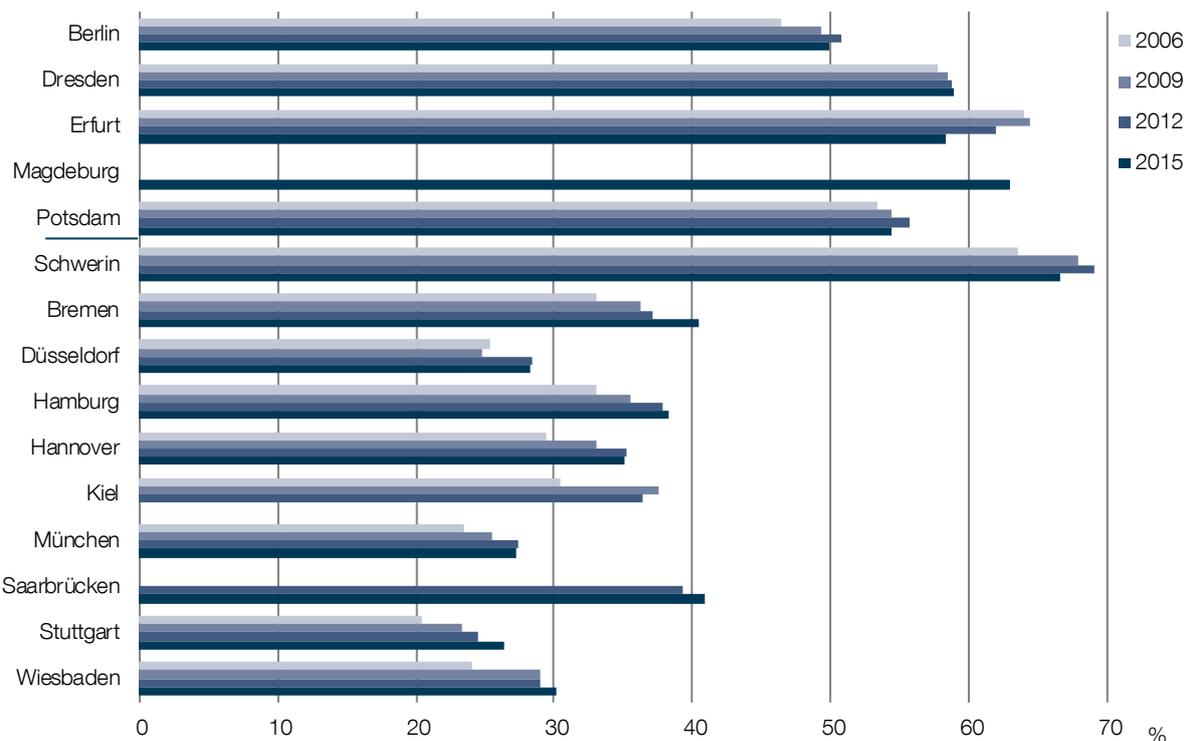
Bevölkerung

Tab. 9 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015

Hauptstadt	Lebendgeborene					Gestorbene				natürlicher Saldo je 1 000 Einwohner
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Ausländeranteil	nicht ehelich Geborene	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%		Anzahl	%	‰	%	
Berlin	38 030	1,8	10,53	12,7	50,0	34 278	6,1	9,5	4,6	1,0
Dresden	6 222	-1,2	11,34	4,0	58,9	5 484	9,8	10,0	1,2	1,3
Erfurt	2 046	-4,3	9,73	4,9	58,3	2 267	1,4	10,8	1,5	-1,1
Magdeburg	2 174	2,2	9,13	7,2	62,9	2 926	1,9	12,3	0,8	-3,2
Potsdam	1 781	-3,9	10,63	6,2	54,4	1 620	5,0	9,7	1,5	1,0
Schwerin	884	4,1	9,26	6,0	66,6	1 201	6,1	12,6	1,7	-3,3
Bremen	5 347	2,7	9,56	15,2	40,5	6 316	5,7	11,3	3,7	-1,7
Düsseldorf	6 528	1,8	10,39	21,7	28,3	6 453	7,0	10,3	7,9	0,1
Hamburg	19 768	3,8	10,78	10,9	38,3	17 565	4,7	9,6	4,8	1,2
Hannover	5 545	-1,6	10,31	10,3	35,0	5 621	3,8	10,5	5,7	-0,1
Kiel	2 504	4,1	10,17	10,2	.	2 470	1,6	10,0	3,2	0,1
Mainz	2 121	4,9	10,12	9,9	.	1 884	6,7	9,0	5,4	1,1
München	17 143	4,2	11,27	13,7	27,2	11 455	6,1	7,5	10,6	3,7
Saarbrücken	1 549	5,2	8,60	16,7	40,9	2 234	5,6	12,4	4,6	-3,8
Stuttgart	6 306	1,0	10,47	23,8	26,4	5 650	6,0	9,4	10,2	1,1
Wiesbaden	2 990	-1,0	10,51	12,5	30,2	2 899	9,5	10,2	7,5	0,3

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 5 Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

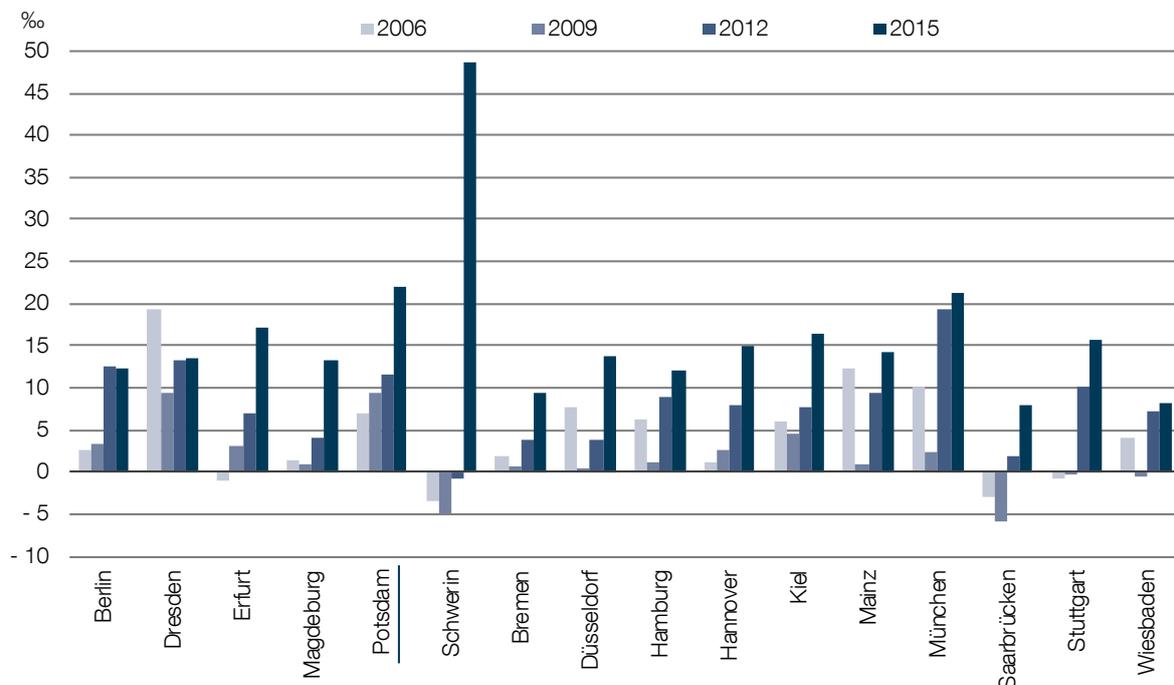
Bevölkerung

Tab. 10 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2015

Hauptstadt	Zuzüge				Wegzüge				räumlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%	Anzahl	%	‰	%	
Berlin	182 778	4,7	50,6	62,6	141 693	3,1	39,2	47,4	11,4
Dresden	34 527	19,3	62,9	43,9	27 841	12,2	50,7	33,4	12,2
Erfurt	13 536	25,6	64,4	25,7	9 708	3,4	46,2	16,2	18,2
Magdeburg	15 076	17,5	63,3	41,2	11 177	-2,1	46,9	25,2	16,4
Potsdam	12 093	11,8	72,2	34,9	8 571	-1,5	51,2	22,5	21,0
Schwerin ¹	9 414	76,1	98,6	56,1	4 454	-1,4	46,7	15,6	52,0
Bremen	32 789	9,1	58,6	56,3	26 545	-0,5	47,4	34,2	11,2
Düsseldorf	53 161	12,1	84,6	56,6	44 559	6,8	70,9	45,4	13,7
Hamburg	110 070	20,2	60,0	50,3	90 072	15,2	49,1	39,6	10,9
Hannover	40 328	9,6	75,0	45,6	32 259	-2,1	60,0	31,5	15,0
Kiel	21 073	18,6	85,6	41,3	17 083	9,0	69,4	24,7	16,2
Mainz	18 171	6,8	86,7	39,4	15 399	6,0	73,4	28,4	13,2
München	124 889	0,5	82,1	62,3	98 094	-2,4	64,5	49,8	17,6
Saarbrücken	14 103	9,2	78,3	50,6	12 000	-5,1	66,6	36,0	11,7
Stuttgart	59 709	9,5	99,1	56,6	50 959	5,0	84,6	45,4	14,5
Wiesbaden	22 293	12,6	78,3	50,7	20 077	11,7	70,5	43,5	7,8

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 6 Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

¹ Anders als bei der Einwohnerzahl wurden 2015 in Schwerin den Zuzügen auch die in der Erstaufnahmestelle registrierten Geflüchteten zugerechnet

Landeshauptstädte im Vergleich

Bevölkerung

Tab. 11 Haushalte nach der Größe des Haushaltes 2015

Hauptstadt	Personen je Haushalt	Haushalte insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon Haushalte mit ... Personen			
				1	2	3	4 und mehr
	Anzahl		%				
Berlin	1,73	2 084 336	0,9	55,2	26,0	10,0	8,8
Dresden	1,84	297 955	0,7	51,0	30,1	10,3	8,6
Erfurt	1,88	111 576	4,2	46,8	33,7	11,6	7,9
Magdeburg	1,75	135 983	0,6	51,5	31,9	10,2	6,3
Potsdam	1,77	94 877	2,4	50,9	29,9	11,1	8,1
Schwerin	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	1,82	307 578	-0,4	52,8	26,4	27,1	9,6
Düsseldorf	1,79	351 650	1,1	54,2	25,8	10,4	9,7
Hamburg	1,81	1 014 313	0,9	54,4	25,3	10,5	9,9
Hannover	1,81	296 972	1,1	54,3	25,9	10,2	9,5
Kiel	1,77	138 872	1,4	56,6	26,5	8,7	8,2
Mainz	1,91	109 739	0,8	51,7	26,9	10,4	10,9
München	1,85	822 906	1,6	54,8	24,9	10,1	10,2
Saarbrücken ¹	1,74	103 641	0,9	55,8	26,0	10,3	8,0
Stuttgart	1,88	320 641	1,6	51,4	26,4	10,7	11,5
Wiesbaden	1,97	144 297	0,2	46,9	28,0	12,8	12,3

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 12 Mehrpersonenhaushalte nach der Struktur 2015

Hauptstadt	Mehrpersonenhaushalte insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon		
			ohne Kinder unter 18 Jahre	mit Kind/em unter 18 Jahre (ohne Alleinerzieh.)	mit Kind/em unter 18 Jahre (Alleinerziehend)
	Anzahl	%			
Berlin	934 573	0,8	62,7	25,9	11,3
Dresden	146 142	0,4	62,2	29,0	8,7
Erfurt	59 310	0,9	65,5	23,9	10,5
Magdeburg	65 913	-0,1	67,9	21,7	10,4
Potsdam	46 571	0,4	61,6	27,0	11,4
Schwerin	.	.	.	.	.
Bremen	114 895	-0,4	68,0	19,7	12,3
Düsseldorf	161 128	0,8	63,8	27,9	8,3
Hamburg	462 575	0,7	61,3	28,6	10,1
Hannover	135 656	0,6	63,2	27,1	9,7
Kiel	60 299	0,0	64,2	24,3	11,6
Mainz	52 974	0,6	65,2	29,3	5,6
München	372 005	0,8	62,6	29,9	7,5
Saarbrücken ¹	45 819	0,5	65,7	23,9	10,4
Stuttgart	155 677	1,6	63,9	28,4	7,6
Wiesbaden	76 682	-0,4	61,9	29,2	8,9

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

¹ Haushaltgenerierung ohne Berücksichtigung der Nebenbewohner

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 13 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2014 ¹

Hauptstadt	Bruttoinlandsprodukt	Veränderung zum Vorjahr	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Euro	%	Euro	%	Mio. Euro	%	Euro	%
Berlin	117 748	4,4	65 045	2,3	105 933	4,4	58 518	2,4
Dresden	18 410	4,6	57 636	3,7	16 563	4,6	51 853	3,7
Erfurt	7 660	3,1	54 369	3,3	6 892	3,1	48 914	3,4
Magdeburg	7 419	4,2	54 265	4,6	6 675	4,2	48 820	4,6
Potsdam	6 104	4,0	57 354	6,7	5 492	4,0	51 599	6,8
Schwerin	3 290	4,0	51 399	3,4	2 960	4,0	46 242	3,4
Bremen	26 096	3,2	74 533	2,4	23 478	3,2	67 054	2,4
Düsseldorf	46 658	4,3	91 930	3,9	41 976	4,3	82 705	3,9
Hamburg	105 200	2,8	88 186	1,9	94 644	2,8	79 337	1,9
Hannover	30 202	4,7	73 389	2,3	27 172	4,7	65 999	2,3
Kiel	10 729	6,3	64 650	3,7	9 653	6,4	58 163	3,8
Mainz	11 301	2,2	73 430	1,4	10 167	2,2	66 062	1,4
München	99 764	4,4	95 182	2,6	89 754	4,4	85 631	2,6
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	48 252	4,8	95 678	3,3	43 410	4,8	86 077	3,3
Wiesbaden	16 125	4,1	88 574	3,3	14 507	4,2	79 687	3,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Kreisergebnisse

Tab. 14 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2014 ¹

Hauptstadt	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	darunter		Dienstleistungsbereiche	davon		
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Verkehr u. Lagerei, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation	Finanz-, Versicherungsdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	Öff. u. sonst. Dienstleister, Erziehung u. Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal
	Mio. Euro	%							
Berlin	105 933	0,0	16,2	9,3	3,9	83,8	21,5	31,3	31,0
Dresden	16 563	0,1	23,3	14,5	5,3	76,7	39,6	25,2	32,5
Erfurt	6 892	0,2	16,3	7,1	4,7	83,5	24,6	23,5	35,4
Magdeburg	6 675	0,1	18,3	7,7	6,1	81,6	18,1	25,3	38,3
Potsdam	5 492	0,1	7,7	1,5	3,0	92,2	18,1	32,0	42,2
Schwerin	2 960	0,0	16,1	6,5	4,8	83,9	16,6	21,9	45,4
Bremen	23 478	0,0	28,8	22,0	3,3	71,1	28,3	23,1	19,8
Düsseldorf	41 976	0,0	13,0	8,9	1,9	87,0	27,8	40,7	18,5
Hamburg	94 644	0,1	16,6	12,2	2,6	83,4	32,1	33,4	18,0
Hannover	27 172	0,0	21,4	13,9	2,2	78,6	21,9	28,3	28,4
Kiel	9 653	0,0	17,5	12,8	2,0	82,5	18,1	24,8	39,6
Mainz	10 167	0,1	14,1	8,0	2,4	85,8	27,9	28,0	29,9
München	89 754	0,0	24,3	21,2	2,0	75,7	23,7	32,9	19,1
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	43 410	0,0	32,0	26,6	3,7	68,0	17,4	32,3	18,2
Wiesbaden	14 507	0,1	17,0	12,9	2,3	82,9	16,6	32,7	33,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Kreisergebnisse

¹ in jeweiligen Preisen

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 15 Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2014

Hauptstadt	Erwerbs- tätige	Veränderung zum Vorjahr	Erwerbstätige je 100 Einwohner	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹	Veränderung zum Vorjahr	Anteil Beschäftigte an Erwerbstätigen
	1 000	%		1 000	%	
Berlin	1 810,3	2,0	50,8	1 143,9	2,9	63,2
Dresden	319,4	0,9	59,0	205,4	2,4	64,3
Erfurt	140,9	- 0,2	68,3	76,7	1,6	54,4
Magdeburg	136,7	- 0,4	58,2	85,7	2,0	62,7
Potsdam	106,4	- 2,6	65,0	63,4	2,2	59,5
Schwerin	64,0	0,6	68,3	33,9	1,2	53,0
Bremen	350,1	0,8	63,5	185,7	2,3	53,0
Düsseldorf	507,5	0,4	81,9	217,7	1,6	42,9
Hamburg	1 192,9	0,9	66,1	665,2	2,1	55,8
Hannover	411,7	2,4	77,8	189,3	2,5	46,0
Kiel	166,0	2,5	68,5	81,4	1,8	49,1
Mainz	153,9	0,8	74,5	75,2	2,1	48,9
München	1 048,1	1,7	70,3	580,0	3,8	55,3
Saarbrücken	.	.	.	57,4	1,5	.
Stuttgart	504,3	1,4	85,1	228,7	2,9	45,3
Wiesbaden	182,0	0,8	64,5	99,1	1,3	54,4

¹ am 30.6.2014

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Kreisergebnisse sowie Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 16 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2015

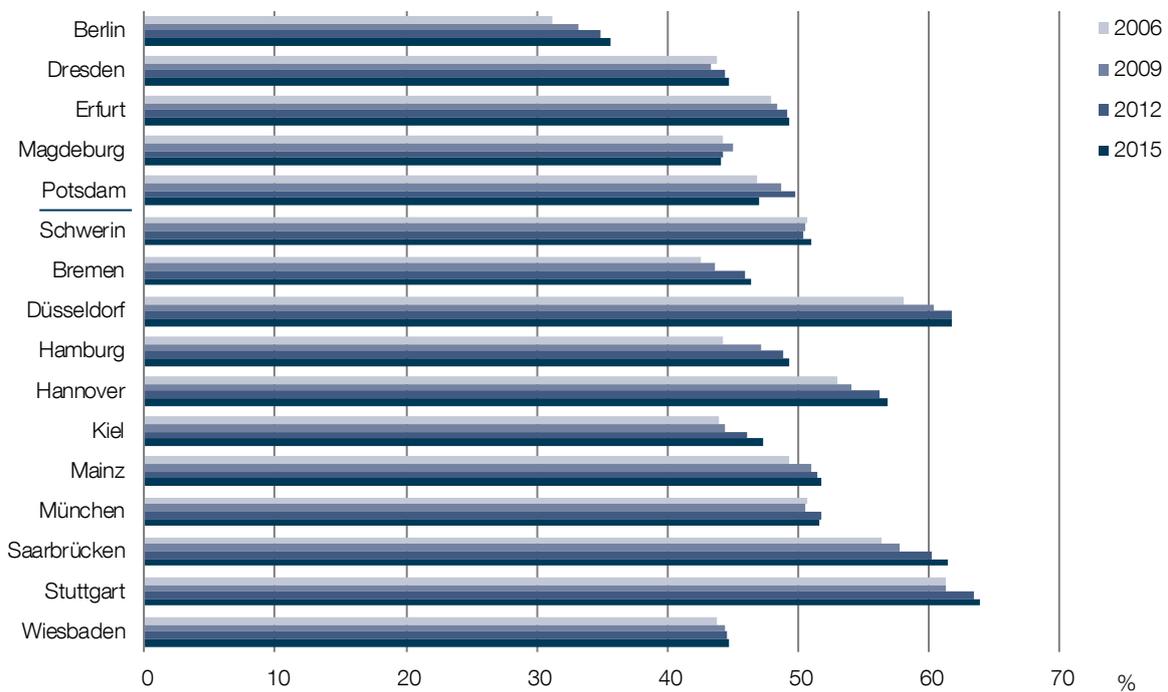
Hauptstadt	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (Wohnort)	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an den Einwohnern	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)	Veränderung zum Vorjahr	je 100 Einwohner
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Berlin	1 218 640	5,1	33,8	1 339 709	4,0	37,1
Dresden	212 290	2,4	38,7	250 567	2,1	45,7
Erfurt	79 142	2,7	37,6	106 215	2,6	50,5
Magdeburg	87 736	2,2	36,8	105 941	1,0	44,5
Potsdam	65 038	1,5	38,8	81 658	3,7	48,7
Schwerin	34 469	1,8	36,1	49 622	1,8	52,0
Bremen	193 208	2,7	34,5	265 497	2,4	47,5
Düsseldorf	230 603	4,4	36,7	398 622	2,8	63,4
Hamburg	703 023	4,2	38,3	928 462	2,7	50,6
Hannover	198 015	3,0	36,8	315 086	3,0	58,6
Kiel	85 724	4,5	34,8	118 788	2,1	48,2
Mainz	77 952	2,1	37,2	110 690	2,0	52,8
München	616 062	4,6	40,5	808 450	3,0	53,1
Saarbrücken	59 886	3,3	33,3	111 096	0,4	61,7
Stuttgart	241 375	3,8	40,1	395 585	2,6	65,7
Wiesbaden	103 813	3,7	36,5	129 495	1,7	45,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

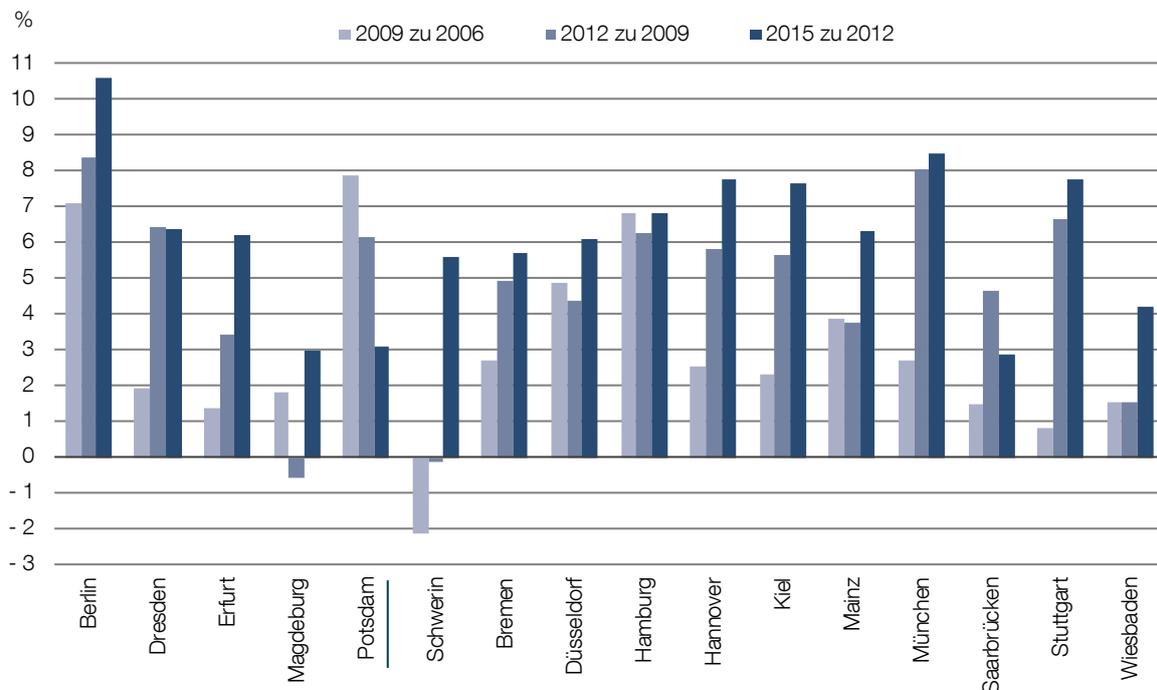
Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Abb. 7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 100 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Abb. 8 Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 17 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2015

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige														
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei (A)	Bergbau, Energie, Wasser, Abwasser, Abfall (B+D+E)	Verarbeitendes Gewerbe (C)	Baugewerbe (F)	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information und Kommunikation (J)	Finanz- u. Versicherungs-DL (K)	Grundstücks- u. Wohnungswesen; Freiberufliche, wissenschaftl., techn. DL (L+M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O+U)	Erziehung u. Unterricht (P)	Gesundheits- u. Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistungen, private HH (R+S+T)
	Anzahl	%														
Berlin	1 339 709	0,0	1,6	8,0	4,3	12,3	4,9	5,2	5,8	2,6	11,6	9,6	6,2	6,6	15,5	5,7
Dresden	250 567	0,2	1,7	12,1	4,3	11,4	4,3	4,6	4,6	2,4	10,4	9,2	8,7	7,9	13,6	4,9
Erfurt	106 215	0,2	2,8	6,9	4,6	14,5	5,7	2,9	5,5	3,1	7,9	14,2	10,6	3,6	11,3	6,1
Magdeburg	105 941	0,0	2,1	8,7	5,1	11,2	4,5	3,2	3,0	2,4	7,4	15,5	9,8	6,9	15,6	4,6
Potsdam	81 658	0,1	2,1	2,1	3,3	9,6	3,7	3,7	4,5	3,9	10,1	16,4	10,7	8,0	14,4	7,4
Schwerin	49 622	0,1	3,2	7,4	4,8	12,0	4,4	3,0	3,8	2,5	5,6	13,8	12,7	5,0	16,4	5,4
Bremen	265 497	0,1	1,6	17,9	3,7	12,4	10,1	3,0	3,3	2,7	9,4	9,7	3,7	4,5	13,1	4,8
Düsseldorf	398 622	0,1	1,4	8,9	2,3	13,1	5,6	4,2	5,5	8,2	17,0	9,8	6,8	2,2	10,5	4,4
Hamburg	928 462	0,1	1,7	10,8	3,3	15,0	8,9	3,9	6,1	5,1	12,5	9,3	4,4	3,5	11,8	3,8
Hannover	315 086	0,0	2,0 ¹	13,1	2,5	10,1	4,1	3,1	5,4	7,3	8,9	10,7	7,4 ²	5,4	14,8	5,0
Kiel	118 788	0,0	1,6	11,1	3,2	12,9	4,6	2,6	3,5	4,8	7,6	9,2	8,0	5,4	19,0	6,5
Mainz	110 690	0,0	1,4	7,7	2,6	10,4	5,8	3,0	10,2	5,7	7,9	7,3	7,0	6,7	16,3	7,9
München	808 450	0,1	1,6	12,0	2,4	11,3	2,6	4,6	8,4	7,5	15,6	8,6	4,9	3,5	11,5	5,6
Saarbrücken	111 096	0,1	2,7	16,0	2,8	12,4	4,4	2,5	5,2	5,9	6,8	10,3	9,0 ²	4,9	12,3	4,7
Stuttgart	395 585	0,1	1,3	15,3	3,2	9,6	2,8	3,1	6,3	7,6	16,6	7,1	6,4	3,9	11,1	5,7
Wiesbaden	129 495	0,1	1,6	10,2	3,7	13,2	3,8	3,2	4,7	9,7	9,1	6,9	11,3	3,9	13,3	5,2

¹ ohne Bergbau (B)

² ohne extritoriale Organisationen und Körperschaften (U)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 18 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2015 im Vergleich zum Vorjahr

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige														
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei (A)	Bergbau, Energie, Wasser, Abwasser, Abfall (B+D+E)	Verarbeitendes Gewerbe (C)	Baugewerbe (F)	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information und Kommunikation (J)	Finanz- u. Versicherungs-DL (K)	Grundstücks- u. Wohnungswesen; Freiberufliche, wissenschaftl., techn. DL (L+M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltung., Verteidigung, Sozialversicherung (O+U)	Erziehung u. Unterricht (P)	Gesundheits- u. Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistungen, private HH (R+S+T)
%																
Berlin	4,0	- 6,3	- 2,1	2,3	3,9	3,1	5,7	10,2	7,8	0,5	6,6	5,3	1,2	4,2	2,5	1,6
Dresden	2,1	8,4	2,7	1,2	- 1,6	0,9	3,6	5,5	5,9	- 1,4	1,4	4,6	0,5	0,5	4,9	- 0,8
Erfurt	2,6	- 2,9	0,6	- 3,3	- 1,4	5,4	10,5	7,5	- 1,7	- 3,7	8,0	4,1	0,3	- 1,3	2,9	0,9
Magdeburg	1,0	.	- 5,4	3,0	- 0,5	0,9	4,7	7,9	3,3	- 2,2	1,5	- 1,2	0,9	- 0,4	1,9	1,1
Potsdam	3,7	- 1,8	2,8	- 0,1	6,4	1,6	12,2	6,0	- 0,4	1,9	2,5	8,3	- 1,3	3,9	2,4	7,6
Schwerin	1,8	23,1	1,7	3,6	3,4	2,0	19,6	5,8	- 0,5	- 1,0	- 2,6	0,5	- 0,9	- 0,5	3,4	- 1,3
Bremen	2,4	17,5	- 0,9	1,9	4,8	- 1,0	2,3	1,3	2,5	- 2,7	3,8	6,0	2,5	1,9	3,8	3,0
Düsseldorf	2,8	14,7	1,5	0,4	- 0,5	1,1	4,8	4,9	7,5	0,2	0,9	5,9	- 1,1	8,7	8,0	1,1
Hamburg	2,7	3,0	4,8	0,0	3,6	0,9	2,8	7,3	2,1	- 1,0	2,7	5,4	1,0	6,2	4,9	2,8
Hannover	3,0	- 4,1	-11,2 ¹	0,7	1,2	1,9	5,3	6,4	2,4	2,4	- 0,6	10,1	3,1 ²	- 1,6	4,8	4,2
Kiel	2,1	- 1,9	- 0,2	3,0	8,5	0,1	- 2,0	10,8	1,4	- 1,4	5,9	10,2	- 2,5	- 2,3	0,0	5,9
Mainz	2,0	9,8	1,1	1,2	- 10,1	0,4	6,8	9,4	3,2	1,1	16,2	- 5,1	- 5,1	- 3,2	4,1	4,1
München	3,0	12,8	0,5	1,2	3,8	2,5	5,3	4,6	3,7	2,4	3,1	3,6	3,7	0,1	4,4	2,4
Saarbrücken	0,4	6,6	- 8,1	- 1,5	- 3,3	1,8	2,8	4,0	2,1	0,2	0,7	10,9	- 0,1 ²	- 1,6	- 1,4	- 3,1
Stuttgart	2,6	9,8	2,4	3,8	4,5	- 0,2	4,7	9,7	1,2	10,3	- 1,8	5,2	1,0	- 0,9	3,7	4,0
Wiesbaden	1,7	5,6	- 0,4	10,7	0,7	- 3,8	3,5	- 1,2	11,0	- 0,8	- 5,6	6,5	2,2	2,4	2,9	1,1

¹ ohne Bergbau (B)

² ohne extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (U)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 19 Ein- und Auspendler 2015

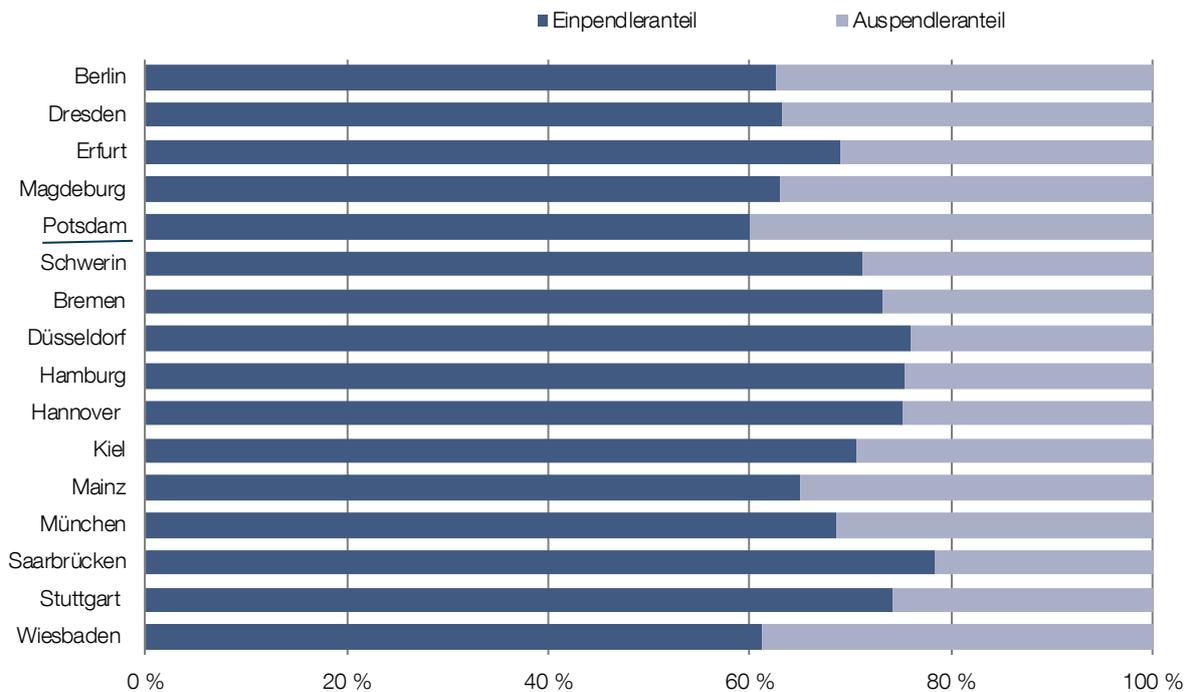
30.6. des Jahres

Hauptstadt	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Anteil der Auspendler am Pendler- volumen	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Anteil der Auspendler an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter
	Anzahl			%		
Berlin	277 424	166 350	111 074	37,5	21,2	7,0
Dresden	89 227	51 744	37 483	36,7	36,2	15,0
Erfurt	47 466	21 267	26 199	30,9	45,5	15,9
Magdeburg	44 138	25 939	18 199	37,0	41,9	17,4
Potsdam	46 573	31 145	15 428	40,1	58,1	29,3
Schwerin	25 008	10 111	14 897	28,8	50,8	17,4
Bremen	110 908	40 504	70 404	26,8	42,6	11,5
Düsseldorf	241 435	76 274	165 161	24,0	62,1	18,5
Hamburg	338 435	111 010	227 425	24,7	37,1	9,2
Hannover	169 835	56 217	113 618	24,9	55,1	15,8
Kiel	58 525	24 421	34 104	29,4	49,8	14,8
Mainz	69 335	37 251	32 084	34,9	63,3	26,3
München	357 801	163 641	194 160	31,4	44,9	15,8
Saarbrücken	72 813	20 070	52 743	21,6	65,3	17,1
Stuttgart	235 349	81 892	153 457	25,8	60,4	20,4
Wiesbaden	71 447	45 103	26 344	38,7	55,9	25,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Abb. 9 Pendleranteile am Pendlervolumen 2015

30.6. des Jahres



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 20 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2015

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (an allen zivilen Erwerbspersonen)	Veränderung zum Vorjahr
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Frauenanteil	Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre		
	Anzahl	%			Prozentpunkte	
Berlin	184 267	- 3,9	44,0	7,6	10,1	- 0,4
Dresden	21 115	- 5,1	43,3	5,8	7,4	- 0,5
Erfurt	8 339	1,4	45,4	5,1	7,7	0,0
Magdeburg	13 118	2,7	44,2	7,4	10,8	0,2
Potsdam	6 141	3,4	42,3	5,0	6,9	0,2
Schwerin	4 796	- 4,4	44,0	8,3	9,9	- 0,5
Bremen	27 127	- 3,5	45,2	8,9	9,5	- 0,4
Düsseldorf	25 885	- 2,3	45,3	5,4	8,1	- 0,2
Hamburg	70 429	0,5	44,6	6,9	7,1	- 0,1
Hannover	26 428	- 3,1	44,5	7,9	9,2	- 0,4
Kiel	13 337	12,1	41,6	9,0	10,1	1,0
Mainz	7 085	3,7	45,6	7,9	6,3	0,1
München	37 490	- 2,3	46,2	5,7	4,6	- 0,2
Saarbrücken	10 804	9,3	42,7	8,7	12,1	0,9
Stuttgart	16 984	0,6	45,8	6,1	5,3	- 0,1
Wiesbaden	10 749	2,3	48,7	10,6	7,3	0,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 21 Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen) 2009 bis 2015

Hauptstadt	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	%						
Berlin	13,5	12,8	12,3	11,6	11,2	10,5	10,1
Dresden	11,4	10,5	8,9	8,8	8,4	7,9	7,4
Erfurt	10,1	10,2	9,1	8,9	8,0	7,7	7,7
Magdeburg	12,8	10,4	11,8	11,1	11,0	10,6	10,8
Potsdam	7,7	7,7	7,4	7,2	7,3	6,7	6,9
Schwerin	13,4	11,9	11,7	11,4	10,9	10,4	9,9
Bremen	10,8	10,4	10,2	10,2	9,9	9,9	9,5
Düsseldorf	9,2	9,2	8,4	8,4	8,6	8,3	8,1
Hamburg	8,4	7,4	7,3	7,1	7,3	7,2	7,1
Hannover	10,7	10,6	9,9	10,1	9,7	9,6	9,2
Kiel	10,2	10,6	10,1	9,6	10,3	9,1	10,1
Mainz	6,0	6,1	5,6	5,7	6,0	6,2	6,3
München	5,8	5,3	4,6	4,9	5,0	4,8	4,6
Saarbrücken	.	12,1	10,6	11,0	11,3	11,2	12,1
Stuttgart	6,5	5,8	5,2	5,9	5,5	5,4	5,3
Wiesbaden	8,2	7,6	6,9	7,2	7,2	7,2	7,3

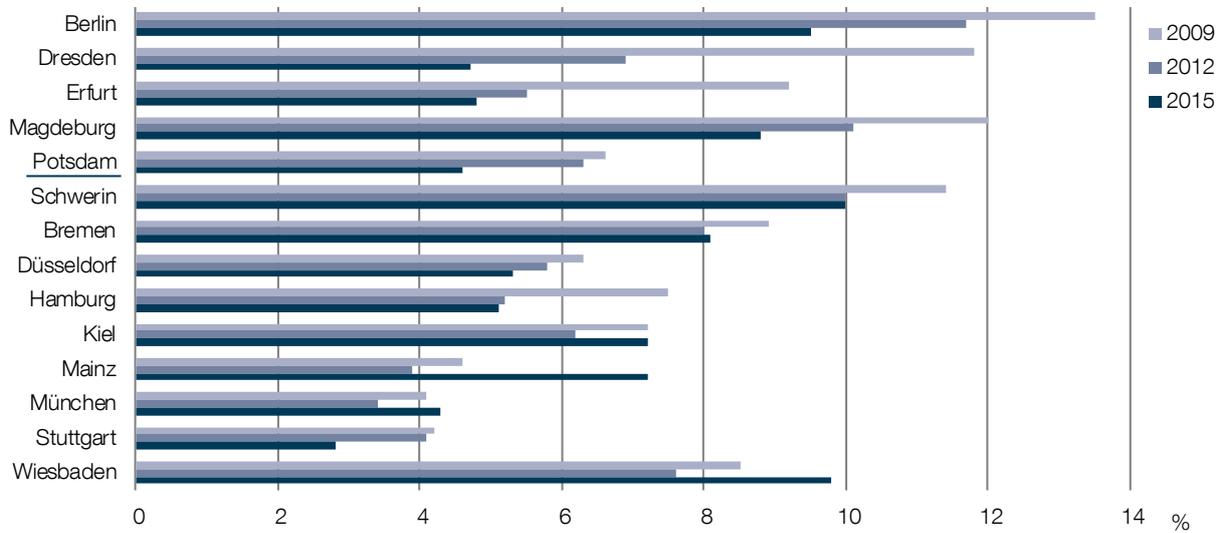
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

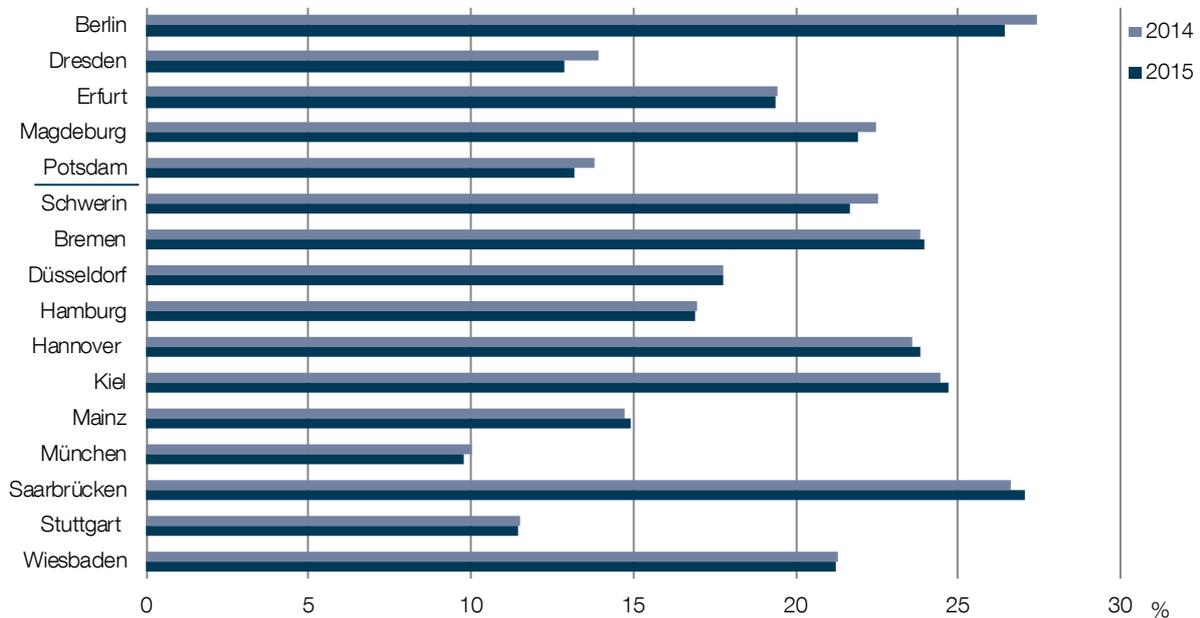
Abb. 10 Arbeitslosenquote der Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre) 2009, 2012 und 2015

30.6. des Jahres



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Abb. 11 Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II an den Einwohnern unter 18 Jahre 2014 und 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Tab. 22 Leistungsempfänger nach SGB II und SGB III 2015

Hauptstadt	Regelleistungsberechtigte nach SGB II insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 100 Einwohner unter 65 Jahre	davon erwerbsfähige Leistungsberechtigte (vor allem Empf. von Alg II)	Veränderung zum Vorjahr	je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre)	davon nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (vor allem Sozialgeld)	Veränderung zum Vorjahr	je 100 Einwohner unter 18 Jahre	Personen mit Leistungen gemäß SGB III (Arbeitslosengeld I und sonst. Leistungen)	Veränderung zum Vorjahr	je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre)
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%				
Berlin	546 760	- 0,9	18,7	399 239	- 1,2	16,9	147 521	- 0,1	26,5	39 500	- 4,7	1,7
Dresden	44 474	- 4,4	10,3	33 293	- 4,5	9,7	11 181	- 4,2	12,9	5 456	- 9,7	1,6
Erfurt	21 661	- 0,7	13,1	15 499	- 2,2	11,6	6 162	3,4	19,4	2 430	- 6,4	1,8
Magdeburg	29 588	- 1,5	16,3	22 437	- 2,5	15,1	7 151	1,8	21,9	2 918	- 7,2	2,0
Potsdam	13 756	- 0,5	10,2	10 054	- 0,5	9,4	3 702	- 0,7	13,2	1 767	- 3,1	1,7
Schwerin	11 772	- 3,6	16,4	8 783	- 5,3	15,1	2 989	1,7	21,7	1 151	- 7,5	2,0
Bremen	74 405	4,1	16,9	53 539	3,9	15,2	20 866	4,7	24,0	5 371	- 5,7	1,5
Düsseldorf	62 365	1,2	12,3	45 303	0,7	11,0	17 062	2,7	17,7	6 564	- 8,0	1,6
Hamburg	178 977	1,4	12,0	129 526	0,9	10,8	49 451	2,7	16,9	21 548	- 3,1	1,8
Hannover	70 569	2,0	16,2	51 167	1,6	14,4	19 402	2,8	23,8	4 939	- 6,8	1,4
Kiel	32 992	3,8	16,4	24 124	3,6	14,6	8 868	4,5	24,7	2 585	- 7,6	1,6
Mainz	15 505	2,6	9,0	10 922	2,4	7,7	4 583	3,1	14,9	1 810	- 5,1	1,3
München	74 419	1,9	5,9	52 580	2,3	5,1	21 839	0,9	9,8	15 381	- 6,3	1,5
Saarbrücken	26 615	5,5	18,7	19 744	6,3	16,9	6 871	3,2	27,0	1 947	- 2,0	1,7
Stuttgart	39 409	1,8	8,0	28 847	1,9	7,2	10 562	1,5	11,4	5 362	2,2	1,3
Wiesbaden	31 542	1,5	13,8	21 268	1,2	11,8	10 274	2,0	21,2	2 925	- 1,8	1,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport)

Landeshauptstädte im Vergleich

Wohnen

Tab. 23 Wohngebäude und Wohnungen 2015

Hauptstadt	Wohngebäude	Veränderung zum Vorjahr	Wohnungen	Veränderung zum Vorjahr	Wohnungen je Wohngebäude	Personen je Wohnung
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	
Berlin	320 302	0,7	1 902 676	0,6	5,9	1,90
Dresden	57 243	0,7	298 962	0,6	5,2	1,84
Erfurt	28 186	0,8	115 667	0,3	4,1	1,82
Magdeburg	33 160	0,8	141 804	- 0,1	4,3	1,68
Potsdam	19 775	1,0	87 487	1,0	4,4	1,91
Schwerin	.	.	.	.	.	.
Bremen	117 281	0,4	291 130	0,5	2,5	1,92
Düsseldorf	70 475	0,3	338 243	0,2	4,8	1,86
Hamburg	247 814	0,7	931 236	0,8	3,8	1,97
Hannover	67 159	0,6	293 352	0,4	4,4	1,83
Kiel	37 203	0,7	135 299	0,7	3,6	1,82
Mainz	31 224	0,5	114 685	0,9	3,7	1,83
München	139 443	0,6	780 194	0,6	5,6	1,95
Saarbrücken	35 697	- 0,1	100 174	0,1	2,8	1,80
Stuttgart	74 472	0,3	308 376	0,6	4,1	1,95
Wiesbaden	38 791	0,3	140 681	0,3	3,6	2,02

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter, Potsdam: städtisches Wohnungsregister, München: Statistisches Amt

Tab. 24 Baugenehmigungen und Baufertigstellungen von Wohnungen 2015

Hauptstadt	Baugenehmigungen	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Wohnungen	Baufertigstellungen	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Wohnungen
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰
Berlin	4 420	0,5	2,3	3 370	0,4	1,8
Dresden	3 192	- 12,5	10,7	1 769	7,9	5,9
Erfurt	496	31,9	4,3	375	25,0	3,2
Magdeburg	689	20,0	4,9	468	- 32,3	3,3
Potsdam	2 052	- 25,0	23,5	1 233	13,9	14,1
Schwerin	.	.	.	.	.	.
Bremen	2 184	37,4	7,5	1 443	22,0	5,0
Düsseldorf	1 453	- 50,1	4,3	1 136	- 52,1	3,4
Hamburg	8 634	- 21,0	9,3	8 521	22,2	9,2
Hannover	1 297	225,9	4,4	1 232	65,1	4,2
Kiel	449	- 27,1	3,3	.	.	.
Mainz	833	- 28,3	7,3	1 013	- 14,9	8,8
München	8 445	- 1,4	10,8	6 596	- 6,1	8,5
Saarbrücken	238	- 7,8	2,4	71	- 70,9	0,7
Stuttgart	1 909	- 1,2	6,2	2 129	11,2	6,9
Wiesbaden	797	36,2	5,7	733	25,3	5,2

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter

Tab. 25 Kindertagesbetreuung 2015/16

1.3.2016

Hauptstadt	Betreute Kinder insgesamt 0 bis unter 14 Jahre	Betreuungs- quote Kinder 0 bis unter 14 Jahre	Kinder in Kindertages- betreuung 0 bis unter 14 Jahre einschl. Hort	Verände- rung zum Vorjahr	Besuchs- quote Kinder 0 bis unter 14 Jahre	davon Kinder in Kinderta- gesbetreuung 0 bis unter 3 Jahre	Besuchs- quote Kinder 0 bis unter 3 Jahre	davon Kinder in Kindertages- betreuung 3 bis unter 6 Jahre	Besuchs- quote Kinder 3 bis unter 6 Jahre	davon Kinder in Kinderta- gesbetreuung 6 bis unter 14 Jahre	Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege 0 bis unter 3 Jahre	Besuchsquote in öffentlich geförderter Tagespflege 0 bis unter 3 Jahre
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	
Berlin	156 222	35,0	151 928	3,6	34,0	46 331	43,0	94 486	93,1	11 111	4 294	4,0
Dresden	48 759	68,0	47 077	3,0	65,7	8 203	45,4	16 453	97,8	22 421	1 682	9,3
Erfurt ¹	15 459	60,7	15 114	4,8	59,4	2 688	44,0	5 545	96,0	6 881	345	5,7
Magdeburg	17 020	64,7	16 703	3,5	63,5	3 206	51,0	5 709	94,3	7 788	317	5,0
Potsdam	16 000	69,3	15 629	1,9	67,7	2 761	50,8	5 242	99,1	7 626	371	6,8
Schwerin	6 544	59,5	6 323	0,7	57,5	1 126	44,9	2 396	97,4	2 801	221	8,8
Bremen	21 412	32,5	20 544	0,2	31,2	3 454	22,0	12 187	87,9	4 903	868	5,5
Düsseldorf	23 885	31,2	21 797	0,7	28,5	4 112	22,0	15 456	91,5	2 229	2 088	11,2
Hamburg	77 794	33,9	75 575	2,0	32,9	21 803	39,4	43 579	86,9	10 193	2 219	4,0
Hannover	25 294	39,5	24 438	7,0	38,1	4 792	31,2	13 101	93,6	6 545	856	5,6
Kiel	10 320	36,8	9 831	1,9	35,1	2 073	30,7	6 775	112,2	983	489	7,2
Mainz	8 438	34,8	8 153	2,0	33,7	1 532	26,1	5 075	96,3	1 546	285	4,9
München	74 453	41,7	73 472	3,0	41,1	15 219	33,0	35 912	89,8	22 339	981	2,1
Saarbrücken	7 538	38,9	7 140	.	36,8	1 194	27,5	4 703	112,8	1 243	398	9,2
Stuttgart	27 444	37,8	26 864	0,9	37,0	5 627	32,3	15 050	95,2	6 274	580	3,3
Wiesbaden	13 223	35,2	12 880	1,3	34,3	2 574	30,7	7 401	91,0	2 905	343	4,1

¹ ohne Kinder in Schulhorten freier Träger

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter, Schwerin: Statistisches Amt, Düsseldorf: Kreisstandardzahlen NRW und Jugendhilfeplanung, Saarbrücken: Statistik Regionalverband zum Stichtag 31.12.2015

Landeshauptstädte im Vergleich

Soziales und Gesundheit

Tab. 26 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Empfänger 65 Jahre und älter	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger 65 Jahre und älter je 1 000 Einwohner 65 Jahre und älter	Ausgaben je Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Euro	%
Berlin	77 114	4,2	21,4	41 119 ¹	4,7	59,5	5 882	3,0
Dresden ²	4 162	5,2	7,6	2 125	6,0	18,0	4 114	5,6
Erfurt	2 384	- 1,9	11,3	954	- 5,2	21,2	5 406	8,4
Magdeburg	2 042	1,1	8,6	975	- 1,2	17,2	5 215	12,6
Potsdam	1 834	- 0,2	10,9	908	- 2,3	27,5	.	.
Schwerin	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	11 642	- 1,3	20,8	7 268	3,7	62,0	5 969	7,5
Düsseldorf	11 731	3,1	18,7	8 748	3,1	72,9	.	.
Hamburg	40 969	5,0	22,3	24 689	5,5	72,7	6 195	3,0
Hannover	12 847	4,6	23,9	7 985	5,2	79,1	6 129	2,6
Kiel	5 737	3,1	23,3	2 889	4,0	63,5	6 160	1,0
Mainz	2 588	2,7	12,3	1 617	6,0	43,4	6 898	- 6,1
München	19 639	6,0	12,9	14 450	6,0	54,4	6 000	0,8
Saarbrücken ³	4 202	7,1	23,3	2 762	9,8	73,5	.	.
Stuttgart ³	8 613	5,0	14,3	5 306	4,6	48,5	.	.
Wiesbaden	5 432	5,8	19,1	3 496	5,8	62,6	.	.

¹ Altersgrenze ab Renteneintrittsalter nach § 41 Abs. 2 SGB XII

² am Wohnort

³ außerhalb von Einrichtungen

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter, Berlin und Bremen: Meldungen der Träger, Magdeburg und Potsdam: Meldungen des Sozialamtes der Stadt

Tab. 27 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2015

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Durchschnittsalter der Empfänger	darunter Empfänger außerhalb von Einrichtungen	Deutsche	Nicht-deutsche
	Anzahl	%	‰	Jahre	Anzahl		
Berlin	23 037	2,9	6,4	51,7	10 908	21 076	1 961
Dresden ¹	1 955	4,5	3,6	57,0	1 002	1 864	91
Erfurt	1 096	- 2,2	5,2	47,8	593	1 037	59
Magdeburg	1 437	1,1	6,0	50,1	596	1 404	33
Potsdam	658	4,3	3,9	46,4	288	642	16
Schwerin	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	2 912	- 13,0	5,2	53,6	1 565	2 606	306
Düsseldorf	.	.	.	.	1 187	870	317
Hamburg	11 784	- 1,6	6,4	51,5	4 721	10 412	1 372
Hannover	3 164	0,2	5,9	-	1 102	2 758	406
Kiel	.	.	.	.	843	.	.
Mainz	755	- 5,2	3,6	49,8	246	696	59
München	5 133	2,1	3,4	47,8	2 403	1 637	766
Saarbrücken	.	.	.	45,1	447	367	80
Stuttgart	.	.	.	46,4	647	503	143
Wiesbaden	.	.	.	.	1 016	.	.

¹ am Wohnort

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter, Berlin und Bremen: Meldungen der Träger

Landeshauptstädte im Vergleich

Soziales und Gesundheit

Tab. 28 Haushalte mit Wohngeld und ihre durchschnittliche Belastung 2015

Hauptstadt	insgesamt		Veränderung zum Vorjahr	
	Anzahl	%	durchschnittliche Miete/Belastung der Wohngeldhaushalte	Euro
Berlin	17 285	- 20,8	422	3,2
Dresden	4 888	- 19,6	363	2,0
Erfurt	1 984	- 19,9	366	0,5
Magdeburg	1 745	- 23,7	344	1,8
Potsdam	1 257	- 20,9	453	2,6
Schwerin	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.
Düsseldorf	7 615	- 12,0	.	.
Hamburg	9 351	- 17,3	622	1,3
Hannover	3 585	- 12,5	446	0,9
Kiel	3 112	- 12,6	130	- 2,0
Mainz	836	- 11,3	131	1,6
München	.	.	.	.
Saarbrücken	.	.	.	.
Stuttgart	2 856	- 14,3	490	0,4
Wiesbaden	1 393	- 11,4	.	.

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter

Tab. 29 Gesundheitswesen 2015

Hauptstadt	Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Freipraktizierende Ärzte		Zahnärzte		Plätze in Einrichtungen der Altenpflege	
	Betten	Versorg.-grad	Ärzte	Versorg.-grad	Ärzte	Versorg.-grad	insgesamt	Versorg.-grad
	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einw. 65 Jahre u. älter
Berlin	19 261	53,4	.	.	.	.	34 813	50,4
Dresden	3 818	69,6	1 115	20,3	546	9,9	6 010	51,0
Erfurt	1 734	82,5	507	16,8	229	10,9	2 512	55,8
Magdeburg	2 315	97,2	639	26,8	176	7,4	3 183	56,0
Potsdam	1 502	89,7	461	27,5	123	7,3	1 585	48,1
Schwerin	1 469	153,9	223	23,4	82	8,6	.	.
Bremen	4 043	72,3	1 339	23,9	399	7,1	.	.
Düsseldorf	.	.	1 230	19,6	481	7,7	5 122	42,7
Hamburg	12 407	67,7	3 499	19,1	2 012	11,0	17 932	52,8
Hannover	4 710	87,6	1 212	22,5	583	10,8	7 238	71,7
Kiel	1 749	71,0	.	.	205	8,3	.	.
Mainz	2 284	108,9	568	27,1	171	8,2	.	.
München	11 007	72,3	.	.	1 616	10,6	.	.
Saarbrücken	1 200	66,6	357	19,8	106	5,9	2 313	61,6
Stuttgart ¹	4 282	71,1	1 381	22,9	433	7,2	.	.
Wiesbaden	2 050	72,0	552	19,4	240	8,4	.	.

¹ Betten in Krankenhäusern ohne Robert-Bosch-Krankenhaus, Klinik Schillerhöhe, Sonnenbergklinik, Sana Herzchirurgische Klinik

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte, Meldungen der Kassenärztlichen und Zahnärztlichen Vereinigungen

Landeshauptstädte im Vergleich

Bildung

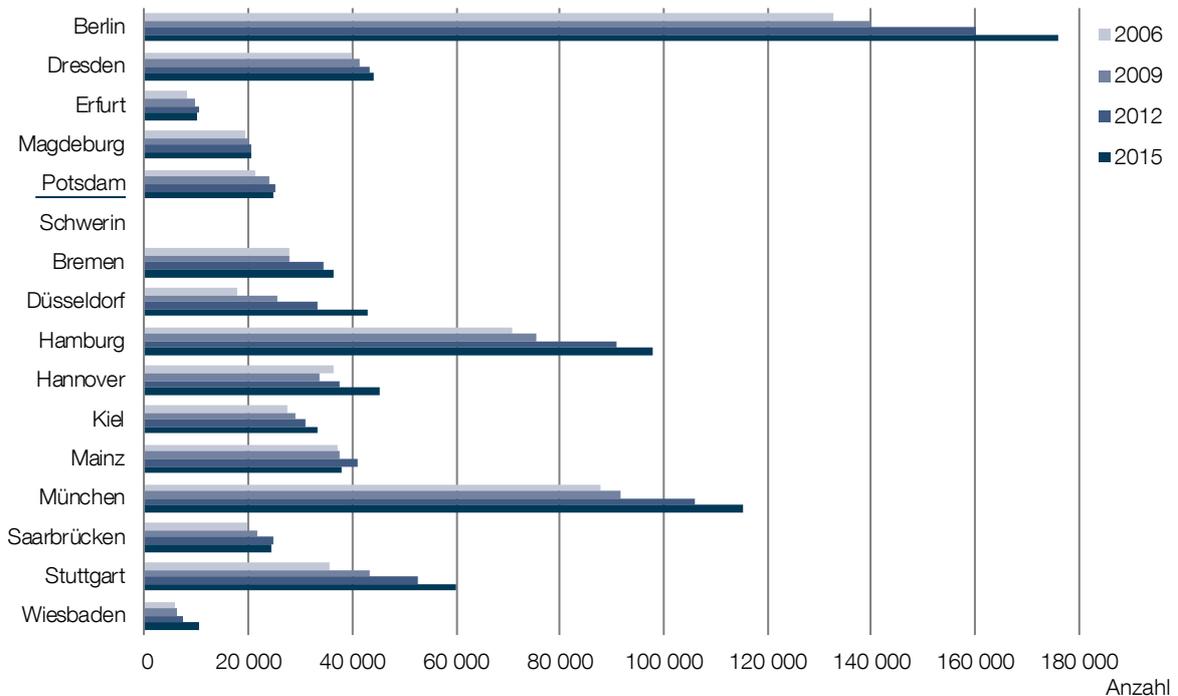
Tab. 30 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2015/2016

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen	Studierende	Veränderung zum Vorjahr	darunter Ausländer	Veränderung zum Vorjahr	Studierende je 1 000 Einwohner
	Anzahl	Anzahl	%	%	%	%
Berlin	.	175 917	2,7	18,0	7,1	49
Dresden	9	44 162	- 1,6	13,8	0,4	80
Erfurt	2	9 923	- 2,0	6,0	5,3	47
Magdeburg	2	20 686	- 0,4	12,6	8,8	87
Potsdam	4	24 748	0,7	10,7	3,2	148
Schwerin	-	-	-	-	-	-
Bremen	7	36 324	2,0	13,4	- 5,5	65
Düsseldorf	4	43 085	4,9	11,9	1,3	69
Hamburg	22	97 881	1,7	11,2	2,3	53
Hannover	8	45 243	3,5	12,3	8,0	84
Kiel	3	33 297	2,2	7,4	3,2	135
Mainz	3	37 821	- 4,0	10,2	0,7	180
München	17	115 136	0,0	16,3	0,0	76
Saarbrücken ¹	6	24 576	- 1,2	16,9	3,7	136
Stuttgart	13	59 831	0,1	15,4	4,1	99
Wiesbaden	4	10 369	7,3	13,6	6,0	36

¹ Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (private Fernhochschule) bei Anzahl Hochschulen enthalten, bei Anzahl Studierende nicht enthalten

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 12 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Verkehr und Tourismus

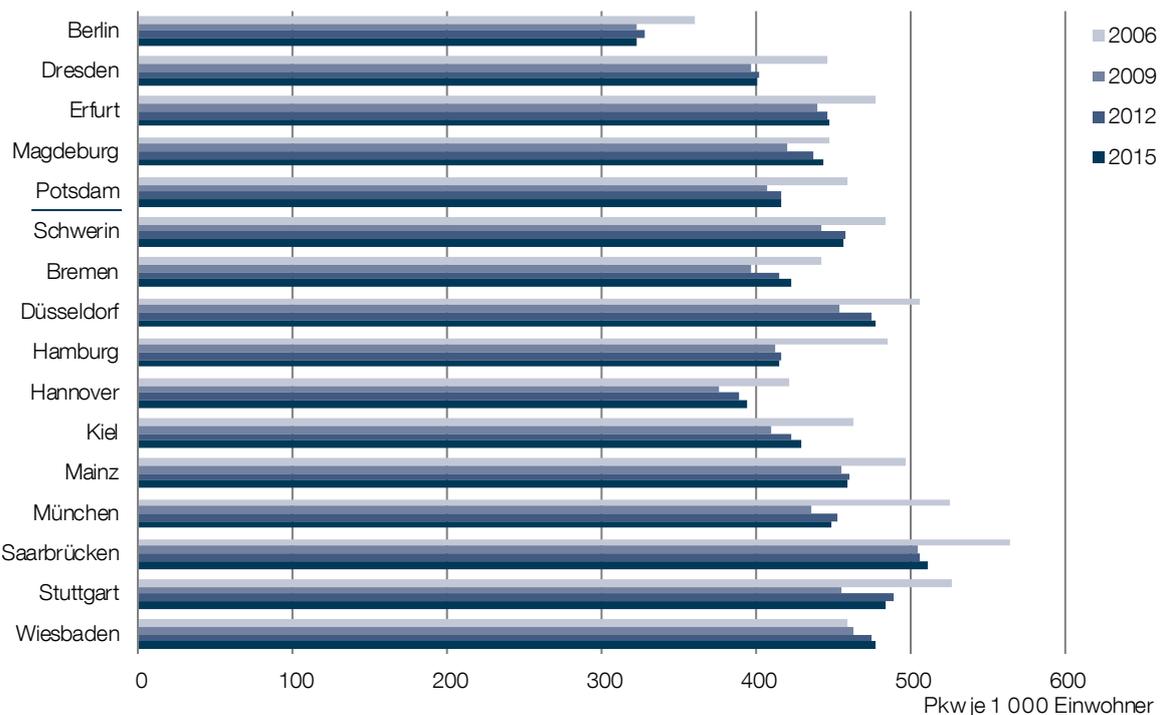
Tab. 31 Kfz- und Pkw-Bestand 2015

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand (einschließlich Anhänger)								
	ins-gesamt	Verände-rung zum Vorjahr	darunter Pkw - Bestand						
			ins-gesamt	Verände-rung zum Vorjahr	Pkw je 1 000 Einwohner	darunter Neuzulassungen an Pkw			
						ins-gesamt	Verände-rung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Neuzu-lassg. am Bestand
Anzahl	%	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	%	
Berlin ¹	1 368 868	1,2	1 165 215	1,0	323	81 132	8,3	22	7,0
Dresden	253 339	1,5	220 070	1,3	401	16 107	3,3	29	7,3
Erfurt	120 313	1,5	94 163	1,4	448	8 365	1,2	40	8,9
Magdeburg	131 046	1,7	105 635	1,5	443	6 973	4,2	29	6,6
Potsdam	88 573	1,3	69 718	2,7	416	4 482	9,4	27	6,4
Schwerin	55 143	1,4	43 626	0,9	457	3 536	2,6	37	8,1
Bremen	272 201	1,5	236 684	1,5	423	25 326	42,3	45	10,7
Düsseldorf	344 550	2,0	299 756	1,9	477	36 167	13,7	58	12,1
Hamburg	879 843	1,6	761 655	1,5	415	133 858	4,8	73	17,6
Hannover	243 684	- 2,9	211 760	2,8	394	15 744	6,0	29	7,4
Kiel	133 023	1,8	105 759	1,8	429	.	.	.	.
Mainz	110 442	1,8	96 168	1,9	459	9 158	20,2	44	9,5
München	833 547	2,0	683 433	1,8	449	198 835	20,9	131	29,1
Saarbrücken	116 497	0,7	91 953	0,8	511	.	.	.	.
Stuttgart	352 185	1,2	291 737	0,9	484	56 993	7,0	95	19,5
Wiesbaden	155 084	0,9	135 741	0,8	477	10 529	6,0	37	7,8

¹ vorläufige Zahlen

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 13 Pkw-Besatz 2006, 2009, 2012 und 2015 ¹



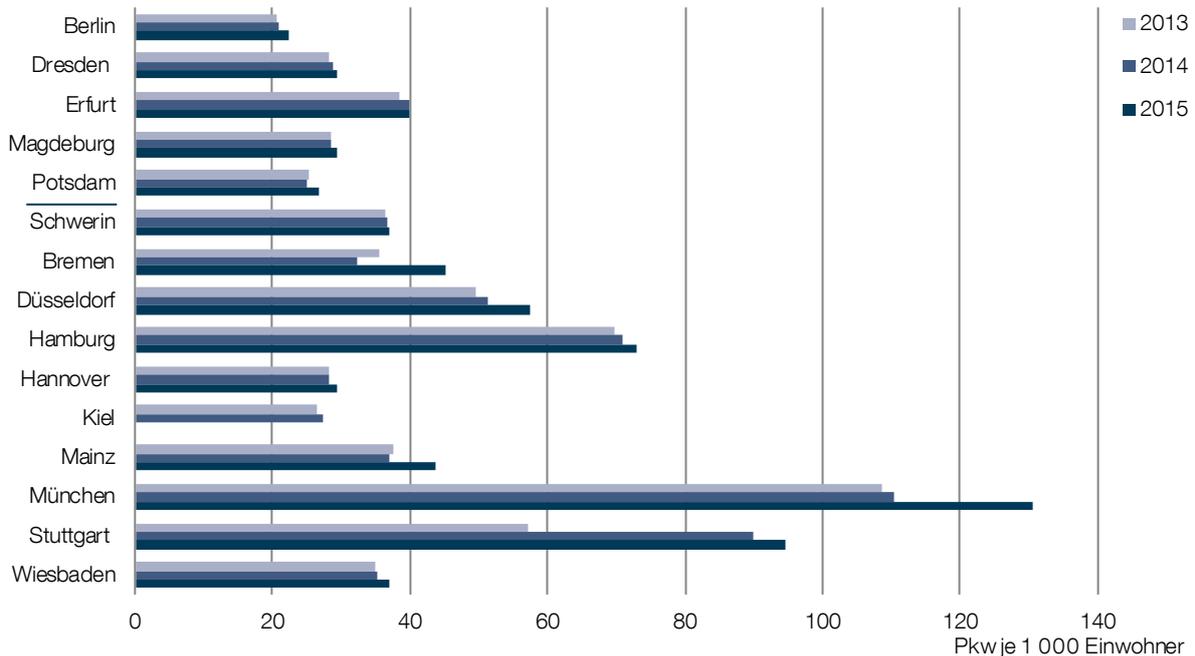
¹ Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Verkehr und Tourismus

Abb. 14 Neuzulassungen an Pkw je 1 000 Einwohner 2013 bis 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 32 Straßenverkehrsunfälle 2015

Hauptstadt	Unfälle			Verletzte			Getötete	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	Anzahl	
Berlin	137 733	3,8	38	17 792	1,7	4,9	48	-4
Dresden	15 181	0,6	28	2 620	-7,2	4,8	13	-3
Erfurt	6 236	3,4	30	769	0,7	3,7	4	-2
Magdeburg	7 882	-4,1	33	1 057	-13,9	4,4	7	3
Potsdam	5 824	3,0	35	705	-0,4	4,2	3	-2
Schwerin ¹	396	14,1	4	382	18,6	4,0	2	-2
Bremen	17 832	4,4	32	3 281	2,4	5,9	16	7
Düsseldorf	30 348	9,4	48	3 238	5,1	5,2	14	3
Hamburg	67 088	2,1	37	10 043	1,7	5,5	20	-18
Hannover	18 509	4,1	34	3 279	-5,1	6,1	7	-11
Kiel	8 741	5,6	35	1 461	-2,9	5,9	6	-1
Mainz	1 068	-3,0	5	994	2,6	4,7	3	1
München	46 657	-0,3	31	6 507	-2,1	4,3	17	-2
Saarbrücken	1 203	0,7	7	1 120	5,1	6,2	2	-2
Stuttgart	26 702	1,6	44	2 770	-0,3	4,6	8	3
Wiesbaden ¹	1 304	-8,6	5	1 350	-8,5	4,7	3	-1

¹ ohne Bagatellunfälle

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter

Landeshauptstädte im Vergleich

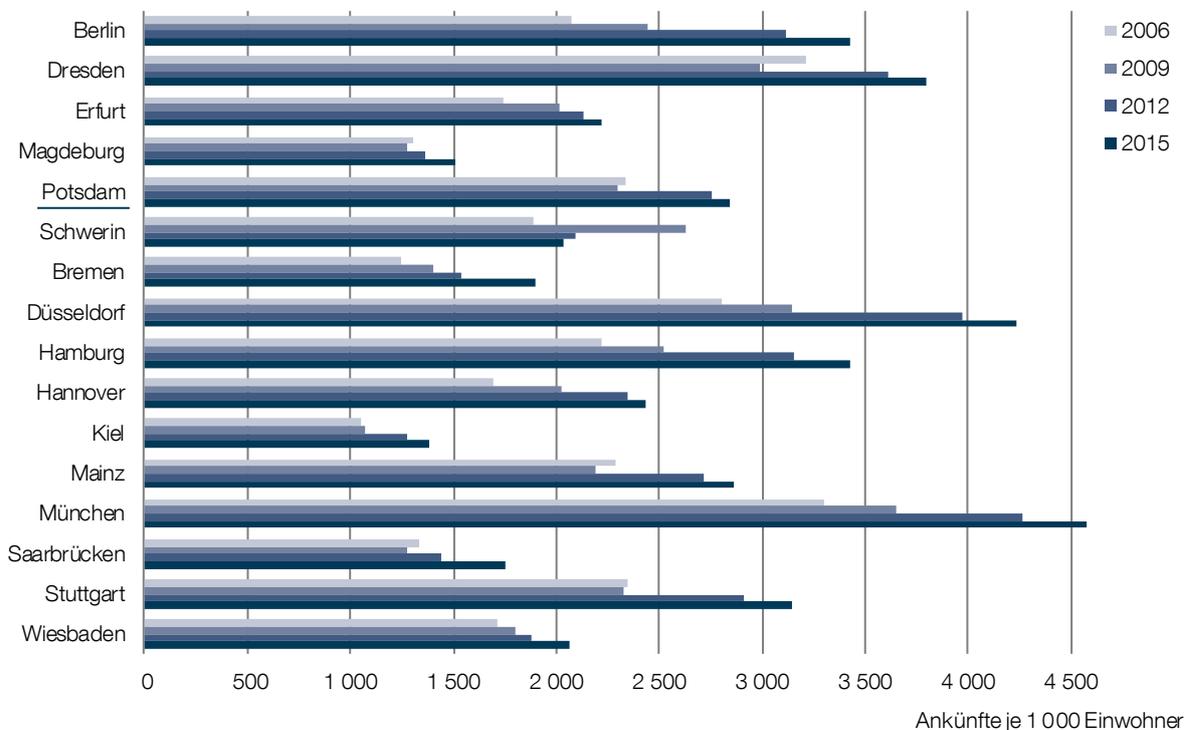
Verkehr und Tourismus

Tab. 33 Tourismus 2015

Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeübernachtungen		durchschnittl. Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	Tage
Berlin	139 997	4,2	39	12 369 293	4,2	3 426	30 250 066	5,4	2,4
Dresden	22 299	- 1,8	41	2 081 439	- 2,3	3 793	4 308 631	- 3,0	2,1
Erfurt	5 370	9,6	26	466 236	4,2	2 217	809 306	4,8	1,7
Magdeburg	5 183	7,7	22	360 062	8,3	1 512	608 748	6,8	1,7
Potsdam	5 585	2,7	33	475 419	8,7	2 838	1 105 264	6,7	2,3
Schwerin	2 759	- 8,6	29	194 459	- 4,1	2 037	331 825	- 7,6	1,7
Bremen	12 359	1,5	22	1 062 440	4,7	1 899	1 993 683	4,2	1,9
Düsseldorf	26 331	0,0	42	2 663 919	0,0	4 239	4 403 960	- 2,0	1,7
Hamburg	57 919	3,6	32	6 276 613	3,7	3 422	12 639 295	5,3	2,0
Hannover	13 588	- 2,2	25	1 308 704	7,2	2 434	2 232 282	7,2	1,7
Kiel	4 189	- 0,2	17	339 538	3,3	1 379	674 980	3,4	2,0
Mainz	5 602	2,0	27	599 277	3,8	2 858	889 046	2,0	1,5
München	65 734	5,5	43	6 957 469	5,5	4 572	14 066 212	4,6	2,0
Saarbrücken	3 272	- 13,2	18	315 812	1,6	1 754	536 935	0,1	1,7
Stuttgart	18 612	0,3	31	1 896 259	5,0	3 148	3 561 490	2,7	1,9
Wiesbaden	7 279	0,1	26	587 118	2,2	2 063	1 199 516	3,5	2,0

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter

Abb. 15 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte nach Meldung der Statistischen Landesämter

Landeshauptstädte im Vergleich

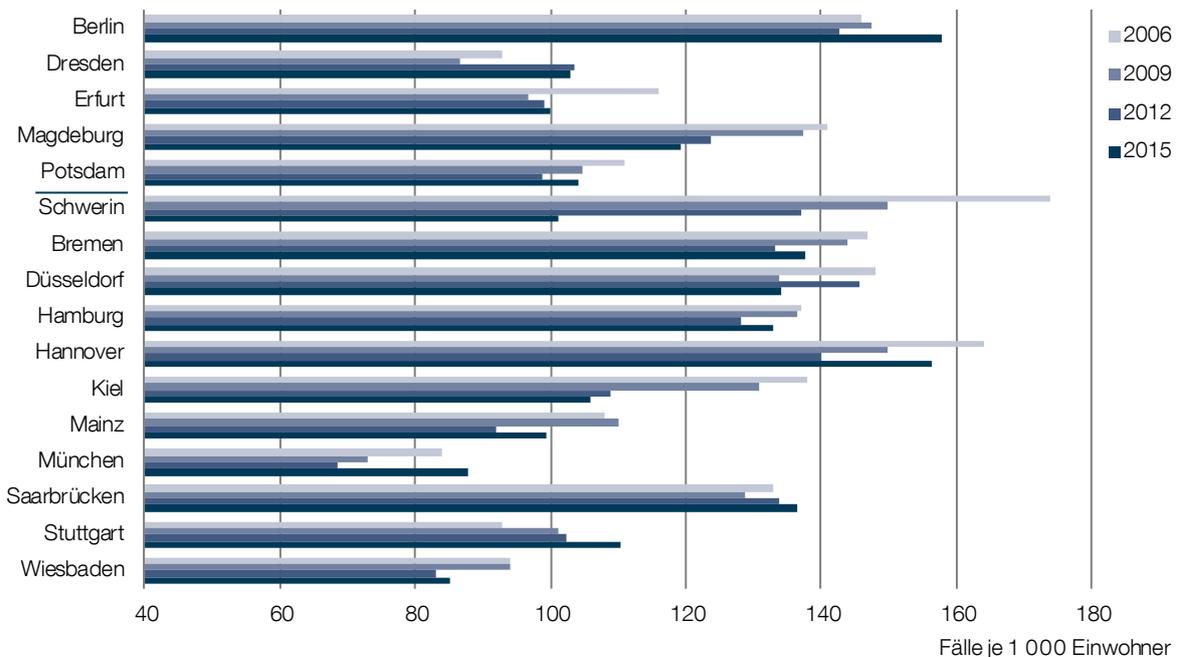
Sicherheit

Tab. 34 Kriminalität 2015

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	ins-gesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	ins-gesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Anteil der		Veränderung der Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahre zum Vorjahr
							Nichtdeutschen Tatverdächtigen	Tatverdächtigen unter 21 Jahre	
Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	%			
Berlin	569 549	4,9	158	150 434	4,4	42	40,0	17,4	5,2
Dresden	56 555	- 7,7	103	17 532	- 4,2	32	23,3	15,9	- 1,9
Erfurt	21 005	- 0,9	100	8 844	- 0,1	42	16,9	20,1	7,8
Magdeburg	28 440	- 7,7	119	8 830	- 13,2	37	16,3	18,3	- 15,3
Potsdam	17 425	32,0	104	5 202	19,4	31	.	18,8	17,1
Schwerin	9 650	- 12,0	101	3 905	- 8,9	41	0,3	20,6	- 10,6
Bremen	76 987	8,8	138	23 239	12,6	42	41,1	25,8	30,2
Düsseldorf	84 260	- 2,1	134	29 008	6,9	46	53,9	20,4	15,8
Hamburg	243 959	1,7	133	73 808	- 1,9	40	45,2	22,0	1,4
Hannover	84 126	6,1	156	31 722	7,9	59	42,3	20,6	8,2
Kiel	26 078	7,0	106	8 798	9,2	36	25,6	22,0	14,5
Mainz	20 810	1,3	99	8 503	0,4	41	36,5	22,6	2,9
München	133 670	21,3	88	83 182	47,9	55	72,7	25,6	68,4
Saarbrücken	24 591	- 2,2	137	11 110	0,2	62	47,2	27,3	2,9
Stuttgart	66 450	7,9	110	31 655	15,9	53	54,6	24,0	20,8
Wiesbaden	24 194	1,9	85	9 642	1,2	34	39,8	24,0	9,0

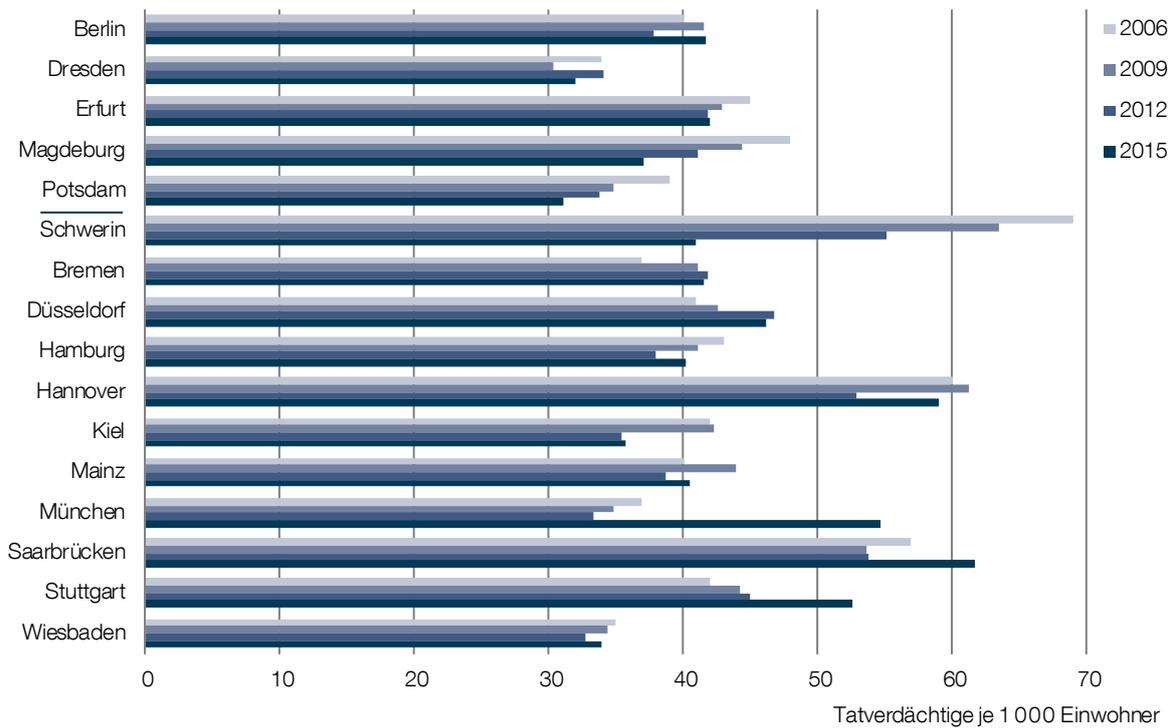
Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 16 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015



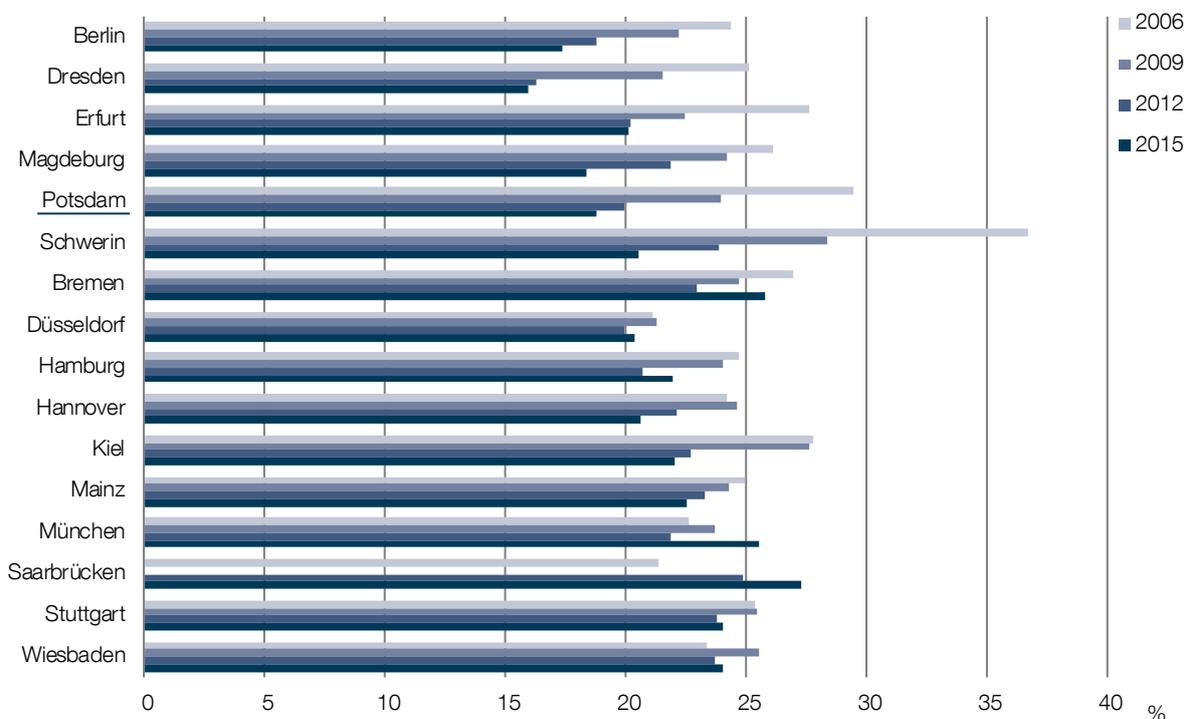
Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 17 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 18 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2006, 2009, 2012 und 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

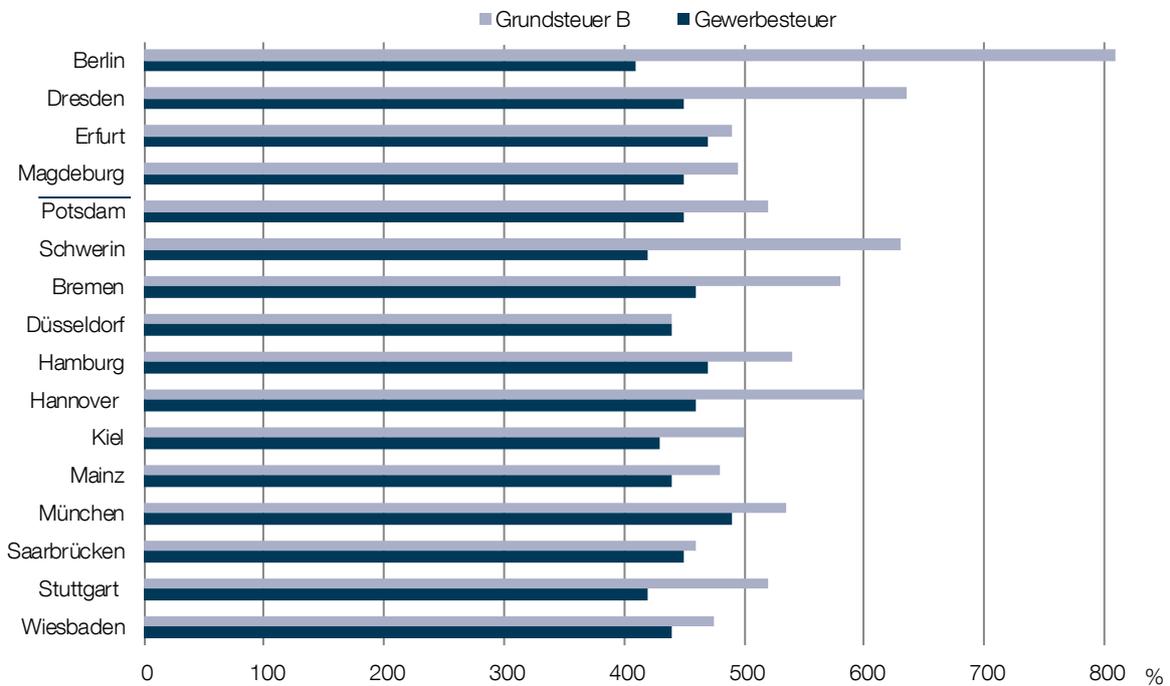
Kommunale Finanzen und Personal

Tab. 35 Realsteuerhebesätze 2015

Hauptstadt	Grundsteuer A	Veränderung zum Vorjahr	Grundsteuer B	Veränderung zum Vorjahr	Gewerbesteuer	Veränderung zum Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	810	-	410	-
Dresden	280	-	635	-	450	-
Erfurt	300	-	490	-	470	-
Magdeburg	250	-	495	-	450	-
Potsdam	250	-	520	-	450	-
Schwerin	400	33,3	630	-	420	-
Bremen	250	-	580	-	460	-
Düsseldorf	156	-	440	-	440	-
Hamburg	225	-	540	-	470	-
Hannover	530	-	600	-	460	-
Kiel	400	-	500	-	430	-
Mainz	290	-	480	-	440	-
München	535	-	535	-	490	-
Saarbrücken	275	-	460	-	450	-
Stuttgart	520	-	520	-	420	-
Wiesbaden	275	-	475	-	440	-

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 19 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2015

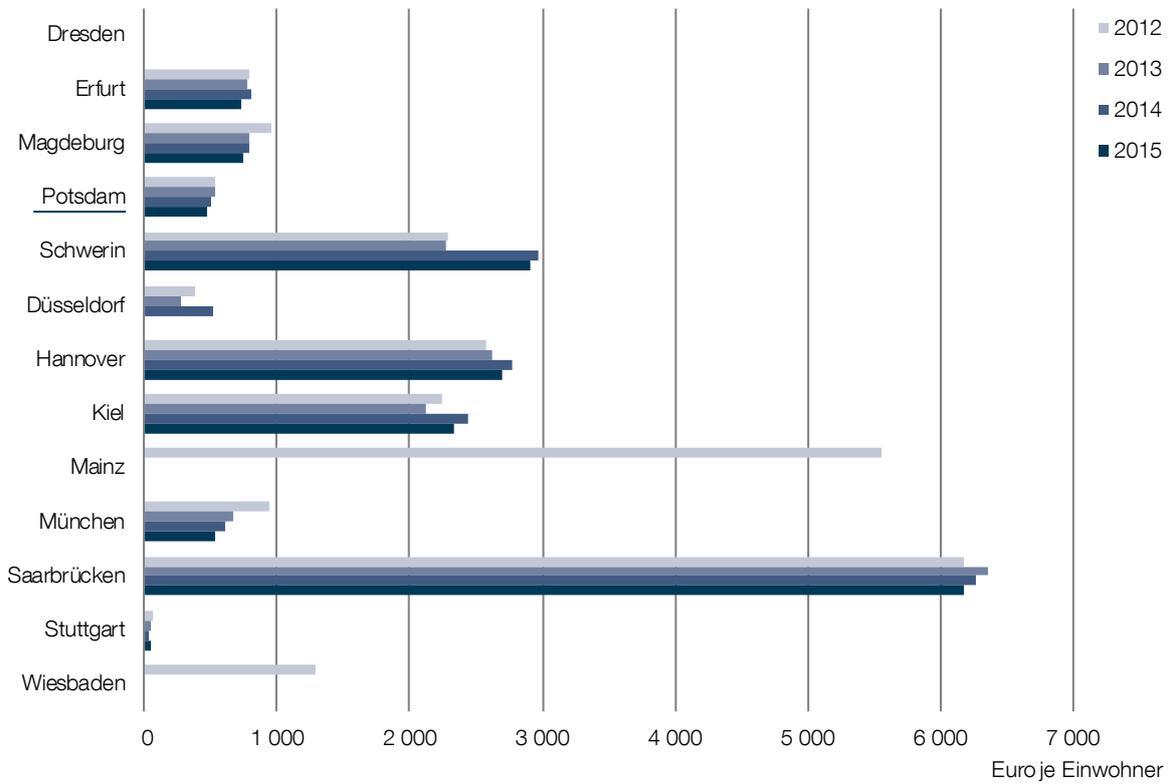


Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Landeshauptstädte im Vergleich

Kommunale Finanzen und Personal

Abb. 20 Schulden der Kernhaushalte (einschl. Kassenkredite) je Einwohner
2012 bis 2015



Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 36 Schuldenstand 2014 und 2015

Landeshauptstadt	Schuldenstand 2014			Nachrichtlich			Schuldenstand 2015				Nachrichtlich			
	insgesamt	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Schulden der Eigenbetriebe	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Schulden der Eigenbetriebe	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Bürgschaften ¹ (Haftungssumme)
	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro	%	Euro	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro	Euro	1 000 Euro	
Dresden	-	-	-	50 941	94	50 941	-	x	-	-	50 100	91	50 100	423 977
Erfurt	164 796	799	164 796	68 347	331	68 347	154 746	-6,1	736	154 746	80 977	385	80 977	.
Magdeburg	184 363	785	.	6 998	30	.	176 537	-4,2	741	76 302	7 687	32	.	68 469
Potsdam	81 977	501	81 977	159 707	976	109 710	78 749	-3,9	470	78 749	132 931	794	132 931	23 412
Schwerin	278 404	2 972	.	58 941	629	.	278 330	-0,0	2 916	.	59 150	620	.	.
Düsseldorf	323 364	522	35 314	207 501	335	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	1 466 004	2 772	1 441 795	.	.	.	1 447 589	-1,3	2 692	1 410 389	.	.	.	.
Kiel	591 486	2 441	591 486	35 462	146	35 462	573 097	-3,1	2 327	573 097	39 009	158	39 009	89 013
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
München	906 490	608	906 490	1 266 539	850	.	815 219	-10,1	536	1 278 032	1 278 032	840	.	.
Saarbrücken	1 120 208	6 271	1 120 208	.	.	.	1 111 956	-0,7	6 176	1 111 670	.	.	.	177 759
Stuttgart	23 516	40	23 516	614 835	1 037	418 609	31 385	33,5	52	31 385	646 523	1 073	455 119	.
Miesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

vorläufige Angabe

z: Statistikämter der Landeshauptstädte

Tab. 37 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2015

(vorläufige Angaben)

Hauptstadt	Haus- haltsfüh- rung	Einnahmen Verwaltungshauhalt/Einzahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit							Ausgaben Verwaltungshaushalt/ Auszahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit				
		insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr	darunter					insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr	darunter		
				Grundsteuer A und B	Gewerbesteuer (brutto)	Gewerbesteuer (netto)	Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer			Personal- ausgaben	soziale Leistungen	darunter Jugendhilfe
		Euro je Einw.	%	Euro je Einwohner					%				
Berlin	kameral	.	.	216	410	374	387	51	.	.	.	.	.
Dresden	doppisch	2 336	-2,2	139	380	352	290	63	2 197	2,8	29,4	20,5	5,4
Erfurt	kameral	2 773	1,3	126	395	364	289	69	2 773	1,3	28,2	27,9	4,5
Magdeburg	doppisch	2 403	-0,4	130	345	319	257	68	2 475	3,9	23,4	20,9	4,1
Potsdam	doppisch	4 727	69,0	119	364	331	361	65	4 747	66,7	13,6	0,0	2,0
Schwerin	doppisch	2 763	2,0	171	322	296	287	69	2 852	2,8	19,1	46,4	16,3
Bremen	kameral	.	.	245	681	579	375	73	.	.	.	.	.
Düsseldorf	doppisch	.	.	224	1 308	1 117	524	133	.	.	.	.	.
Hamburg	doppisch ¹	.	.	243	1 029	877	734	101	.	.	.	.	.
Hannover	doppisch	3 733	13,0	270	1 018	848	430	106	3 527	5,1	25,6	24,9	6,5
Kiel	doppisch	3 522	24,2	156	540	415	351	68	3 463	10,9	26,7	34,5	4,5
Mainz	doppisch	.	.	178	695	592	483	86	.	.	.	.	.
München	doppisch	4 644	12,6	207	1 613	1 383	690	112	4 882	17,5	24,3	.	.
Saarbrücken	doppisch	2 436	3,7	194	729	610	324	94	2 277	6,4	28,3	0,4	.
Stuttgart	doppisch	4 708	-4,4	252	1 010	835	567	118	4 121	-7,7	24,0	25,2	1,7
Wiesbaden	doppisch	.	.	201	924	791	531	87	.	.	.	.	.

2014 kameral, 2015 doppisch

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte sowie für die Steuereinnahmen Finanzvergleich des Deutschen Städtetages

Vergleich Landeshauptstädte

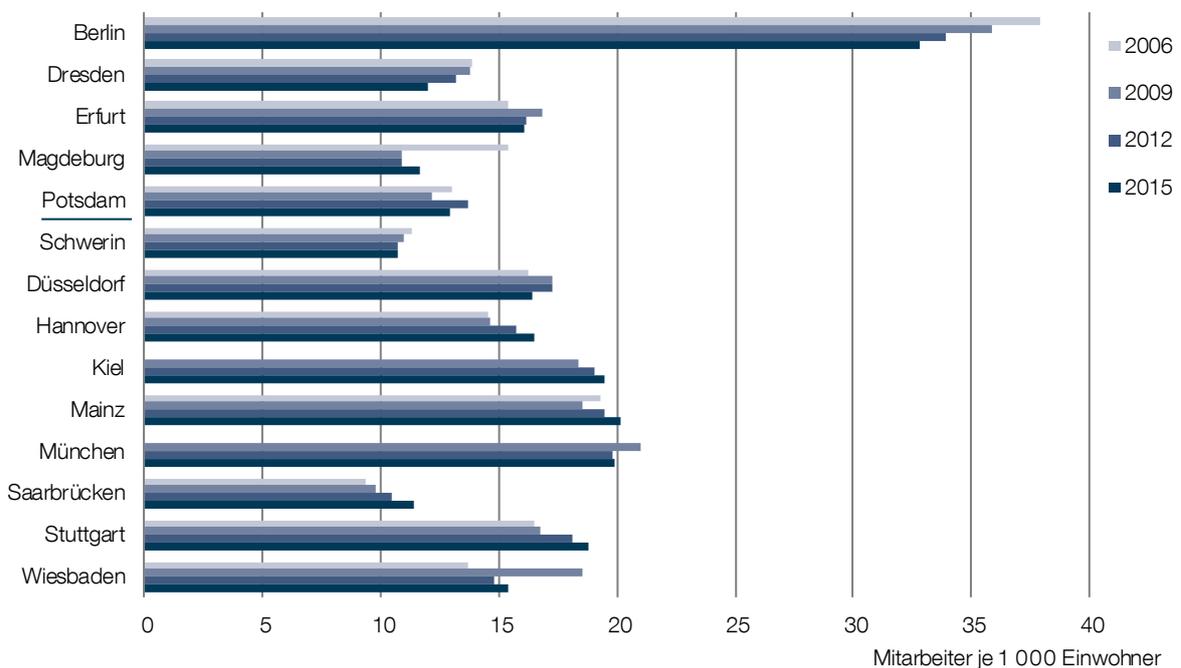
Kommunale Finanzen und Personal

Tab. 38 Personalbestand der Stadtverwaltung 2015 ¹

Hauptstadt	Personal insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Teilzeitpersonal	Beschäftigte		Beamte	
					Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeschäftigte	Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeamte
	Anzahl	%	‰	%				
Berlin ²	118 430	1,1	32,8	18,2	44,5	23,5	55,6	14,0
Dresden	6 598	- 1,7	12,0	22,0	84,0	24,3	16,0	9,7
Erfurt	3 375	1,6	16,1	39,5	83,7	44,0	16,3	16,2
Magdeburg	2 772	6,0	11,6	29,8	80,3	34,5	19,7	10,8
Potsdam	2 169	- 0,3	12,9	22,3	88,5	24,9	11,5	2,4
Schwerin	1 022	1,7	10,7	36,6	76,0	45,9	24,0	6,9
Düsseldorf	10 304	1,5	16,4	26,1	70,4	29,0	29,6	19,2
Hannover ^{3, 4}	8 888	0,1	16,5	31,4	81,2	34,5	18,8	17,8
Kiel	4 797	2,9	19,5	35,6	81,5	38,9	18,5	20,9
Mainz	4 227	0,3	20,2	31,7	83,6	35,2	16,4	13,9
München ⁴	30 212	4,2	19,9	37,3	78,1	35,7	34,2	27,5
Saarbrücken	2 052	6,1	11,4	24,5	79,4	27,4	20,6	13,3
Stuttgart	11 320	3,7	18,8	38,6	79,9	41,3	20,1	27,5
Wiesbaden	4 374	1,2	15,4	.	.	.	.	.

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte

Abb. 21 Personalbestand der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2006, 2009, 2012 und 2015 ¹



¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften, bis 2009 am 30.6., danach am 31.12., Stuttgart immer am 30.6.

² Personal in Senats- und Bezirksverwaltung, d. h. Wahrnehmung von Landes- und Kommunalaufgaben, Stand. 30.6.

³ ohne Mitarbeiter in Freizeitphase der Altersteilzeit

⁴ Personal insgesamt einschließlich Auszubildende, Strukturmerkmale ohne Auszubildende

Quelle: Statistikämter der Landeshauptstädte